



Anna Maria Bagarić, BSc.

HATSCHEK - PODIUM
Ein Kulturcampus inmitten von Wohnbauten

MASTERARBEIT

zur Erlangung des akademischen Grades

Diplom-Ingenieurin

Masterstudium Architektur

eingereicht an der

Technischen Universität Graz

Betreuerin

Arch. Univ.-Prof. Aglaée Degros

Institut für Städtebau

EIDESSTATTLICHE ERKLÄRUNG

Ich erkläre an Eides statt, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, andere als die angegebenen Quellen/Hilfsmittel nicht benutzt, und die den benutzten Quellen wörtlich und inhaltlich entnommenen Stellen als solche kenntlich gemacht habe. Das in TUGRAZonline hochgeladene Textdokument ist mit der vorliegenden Masterarbeit identisch.

Datum

Unterschrift

HATSCHEK-PODIUM

Ein Kulturcampus inmitten von Wohnbauten

INHALT

1. EINLEITUNG	14
2. LOKALISIERUNG VÖCKLABRUCK	18
2.1 Geschichte und Lage des Bezirks Vöcklabruck	19
2.2 Analyse Vöcklabruck Stadt	29
3. LOKALISIERUNG HATSCHEK	40
3.1. Geschichte des Grundstückes der Hatschek Stiftung	41
3.2. Lage um das Grundstück der Hatschek Stiftung	45
3.3. Barrieren	69
4. EIN RUNDWEG UM DIE HATSCHEK STIFTUNG	74
5. ENTWURF „HATSCHEK-PODIUM“	92
5.1. Aufgabenstellung	93
5.2. Funktionen	99
5.3. Verkehr	105
5.4. Pläne	111
5.5. Material	133
5.6. Schaubilder	139
6. ANHANG	150
Literaturverzeichnis	152
Abbildungsverzeichnis	154
Danksagung	158

1. EINLEITUNG

„Ein Land ist reich, wenn es die Kultur fördert. Kultur ist Reichtum, nicht umgekehrt.“ (Claudio Abbado)

Wie kann eine Kleinstadt wie Vöcklabruck (VB) seine Position im Umfeld behaupten? Kann man Verbindungen zwischen verschiedenen Zentren in der Stadt bilden und dennoch ihre Identität wahren? Welche Funktion kann ein dritter, zentraler Ort neben einem vorhandenen Stadtplatz und Park, einnehmen? Sind Verbindungen von den wichtigen Standorten zum neuen Freiraum möglich?

Vöcklabruck ist eine typisch mitteleuropäische Kleinstadt mit circa 15 000 Einwohnern. Sie befindet sich genau in der Mitte der zwei Landeshauptstädten Salzburg und Linz. Zudem ist Vöcklabruck - mit ihren 12 300 Einwohnern - die Bezirkshauptstadt des gleichnamigen Bezirks mit rund 130 000 Einwohnern. Wie viele dieser kleineren Städte hat sie einen Stadtplatz, einen Park, ein Schulzentrum, Gesundheitszentrum, Sportzentrum, etc. Diese Standorte haben unterschiedliche Verbindungen zu einander oder auch keine.

Es soll ein Entwurf entstehen, der diese städtischen Verbindungen nützt, sie verstärkt oder auch bildet und dann auch noch einen weiteren Verbindungspunkt - das Hatschek-Podium - miteinbezieht. Es gilt herauszufinden, wie Verbindungen zu den wichtigen Punkten (Stadtplatz, Stadtpark, Busbahnhof) gemacht werden können und wie das Hatschek-Podium anziehend für die Einwohner der Stadt und des umgebenden Gebietes wird.

Dieser Freiraum soll sich vom Stadtplatz und Park so differenzieren, dass er eine

eigene Identität entwickelt und andere Qualitäten aufweist. Seine Funktion soll Kultur und Beteiligung für die Bevölkerung fordern, da die alte Hatschek Stiftung, die auf dem Grundstück steht, zu einem Offenen Kunst- und Kulturhauses (OKH) umgewandelt wurde. Ein Freiraum für die Kunst- und Kulturschaffenden der Umgebung wird geschaffen.

Mit diesem Entwurf soll gezeigt werden, dass die drei Elemente Kultur, Wohnen und Freiraum auf engen Raum zusammen funktionieren können. Der Freiraum soll Aktivitäten ermöglichen, die im städtischen Gefüge noch keinen Platz gefunden haben. Er soll sowohl tagsüber als auch nachts nutzbar sein. Der Platz ist einerseits ein Veranstaltungsraum für Filmübertragungen, Lesungen, Ausstellungen und Konzerte, andererseits ein Freizeitraum, Schulcampus und Treffpunkt.

Abbado sagt, dass ein Land sich erst durch seine Kultur reich nennen kann. In diesem Buch zeige ich, dass durch architektonische Eingriffe eine Grundlage für eine Stadt geschaffen werden kann, um ihre Kulturszene zu fördern und Kulturschaffenden einen Raum zu geben.

2. LOKALISIERUNG VÖCKLABRUCK

2.1. GESCHICHTE UND LAGE DES BEZIRKS VÖCKLABRUCK

- ¹ Vgl. Satzinger, 2006, S. 566.
² Vgl. o.A., <http://iuvavum.org/php/ort.php?id=75>.
³ Vgl. Miller, 2011.
⁴ Vgl. o.A., Geschichte der Stadt Linz.
⁵ Vgl. Satzinger, 2006, S. 566.
⁶ Vgl. Miller, 2011.
⁷ Vgl. o.A., Geschichte der Stadt Linz.
⁸ Vgl. Trathnigg, 1958, S. 56.
⁹ Vgl. Satzinger, 2006, S. 561.
¹⁰ Vgl. Miller, 2011.
¹¹ Vgl. Trathnigg, 1958, S. 57 f.
¹² Vgl. Weber, 1984.
¹³ Vgl. o.A., Geschichte der Stadt Linz.
¹⁴ Vgl. Miller, 2011.
¹⁵ Vgl. ebda.
¹⁶ Vgl. o.A., Geschichte der Stadt Linz.

Schon zur Zeit der Römer bekam Vöcklabruck eine wichtige Rolle zugesprochen. Damals gehörte das Territorium größtenteils zu Iuvavum (heutiges Salzburg). Vöcklabruck bzw. die dazugehörigen Märkte Timelkam, Attnang und Schwanenstadt nahmen wichtige Rollen bei der damaligen Reichsstraße, der heute der Verlauf der Bundesstraße 1 folgt, von Salzburg nach Linz ein. Salzburg (Iuvavum) war schon da als städtischer Sitz ausgebildet, Linz (Lentia) war mit dem Kastell römischer Soldaten Teil des Grenzsystèmes Norikums.¹

Im Jahre 550 erlebt das Gebiet um Vöcklabruck die bayerische Landnahme², Salzburg wird um 800 zum Bischofsitz³ und Linz bekommt eine Markt- und Zollfunktion zugesprochen⁴.

1134 wird der Flussübergang Pons Veckelahe als Mitte zwischen Salzburg und Linz errichtet. Daraufhin erfährt das ganze Gebiet einen wirtschaftlichen Aufschwung und einen Zuwachs an Bevölkerung. 1143 wird in Vöcklabruck ein Spital errichtet und daraufhin die Siedlung zum Markt namens „Vecclabruce“ ernannt.⁵

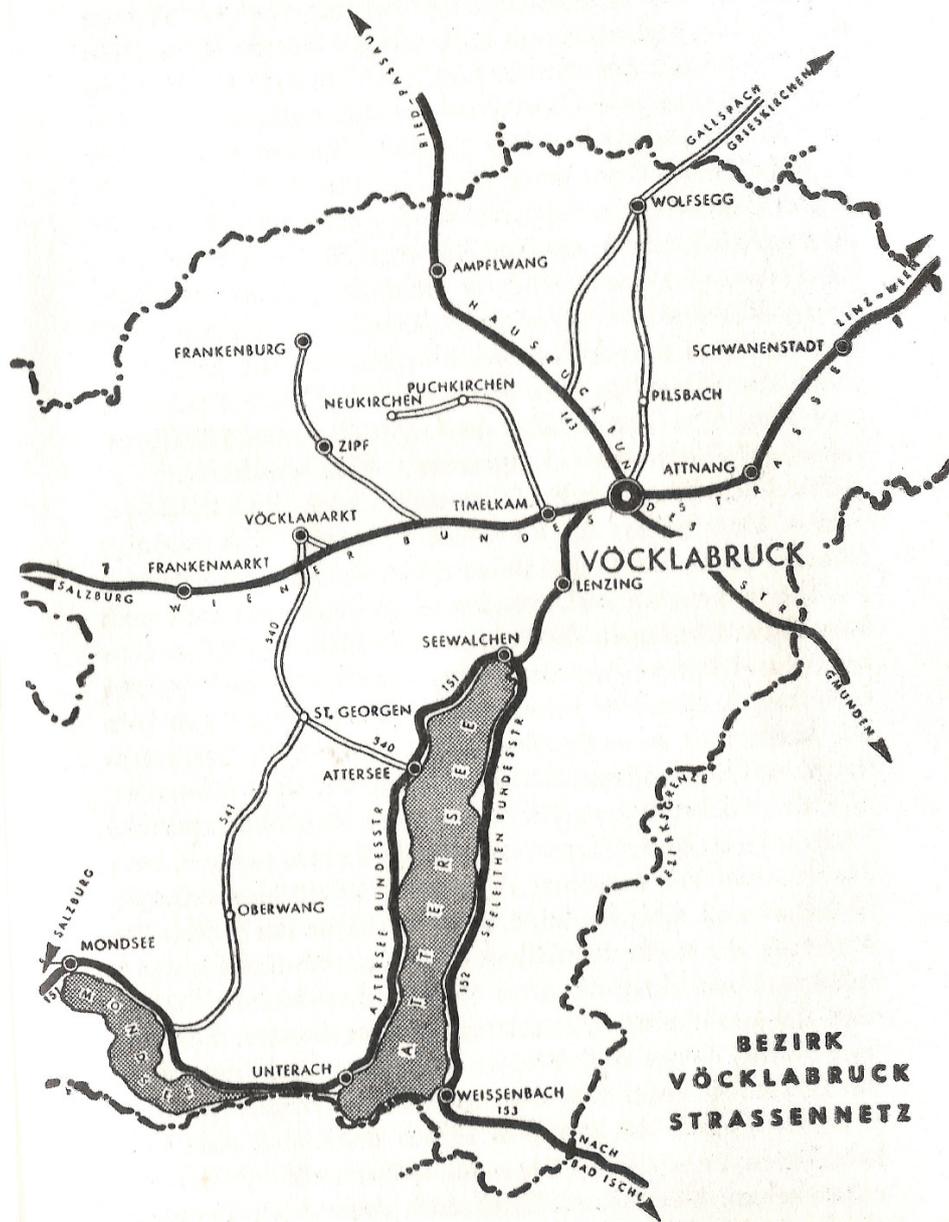
Salzburg wird zur Bürgerstadt erhoben⁶, die Linzer Maut wird zu einer der wichtigsten Einnahmequellen der österreichischen Herzöge und gleichzeitig zum Verwaltungsmittelpunkt des Landes und zum Sitz des Hauptmannes.⁷

Auch Vöcklabruck spürt den Wirtschaftsaufschwung. Als erster Betrieb wird die Kunstmühle im 13. Jhd. gegründet. Im 14. Jhd. wird Vöcklabruck unter Herzog Abrecht II. zur Stadt ernannt.⁸

Nach dem dreißigjährigen Krieg kommt Vöcklabruck 1848 endgültig zur österreichischen Herrschaft und bekommt 1868 die Bezirkshauptmannschaft installiert.⁹ Salzburg bleibt unter bayerischer Herrschaft bis 1816. Als Mozarts Geburtsstadt wird Salzburg immer mehr als Tourismus- und Kulturstadt etabliert.¹⁰

Die Industrialisierung, die Erfindung der Dampfmaschine und des Dampfschiffes erfährt Linz zu dieser Zeit einen wirtschaftlichen Aufschwung. 1893 wird die Firma Hatschek in Vöcklabruck gegründet, die aus der Mischung von Asbest und Zement den Werkstoff Faserzement mit dem Namen Eternit entwickelt.¹¹ Während des Ersten Weltkrieges ist Vöcklabruck eine Garnisonsstadt, im Zweiten Weltkrieg beherbergt sie ein Außenlager vom Konzentrationslager Mauthausen.¹² Linz erfährt zu der Zeit einen Aufschwung in der Rüstungsindustrie, die VOESTalpine wird gegründet. Nach dem Krieg wird es bis 1955 in zwei Besatzungsteile gegliedert.¹³ Salzburg übersteigt zum ersten Mal die Einwohnerzahl von 100 000.¹⁴

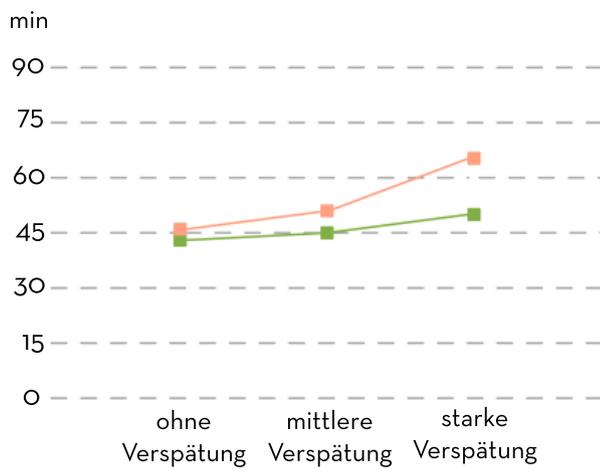
Mit dem Wiederaufbau der Paris Lodron-Universität 1962 und weiteren Bildungsstätten in Salzburg¹⁵ und durch den Bau der Johannes-Kepler-Universität 1966 in Linz¹⁶ bekommen die zwei Städte für das heutige Leben eine weitere Gewichtung. All diese Veränderungen flossen in die Entwicklung von Vöcklabruck ein, da es seit je her als Knotenpunkt fungierte und durch eben jene Mittellage auch einen perfekten Wohnort darstellte.



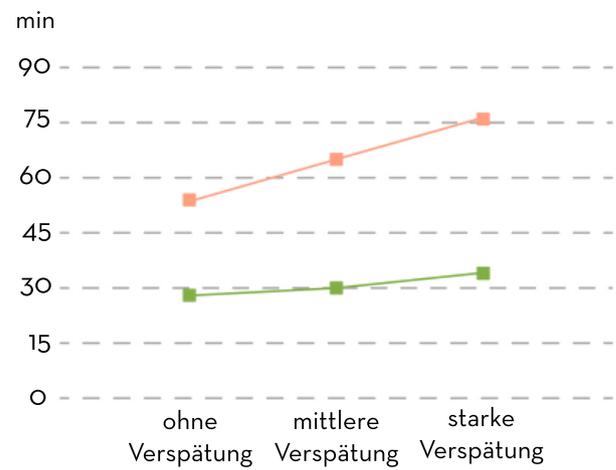
**BEZIRK
VÖCKLABRUCK
STRASSENNETZ**

1
Götzing, Otto:
Bezirk Vöcklabruck
Straßennetz, 1958

VÖCKLABURCK - SALZBURG



VÖCKLABRUCK - LINZ



2
ÖBB Zeitaufwand
der Zugverbindungen
nach Linz und Salzburg

Heute betrachtet ist Vöcklabruck eine gut funktionierende, eigenständige Stadt. Über die Jahre hat sie sich als Handels- und Kulturzentrum im Salzkammergut etabliert. Sie hat nicht nur viele Betriebe und Arbeitsplätze geschaffen, sie ist zugleich auch Schul- und Verwaltungszentrum.

Die Vorteile ihrer Lage sind seit Jahrhunderten bekannt. Wie schon zuvor erläutert ermöglicht die gute Autobahn und Zugsanbindung ein bequemes Reisen zwischen den Städten Linz und Salzburg. Täglich pendeln einige tausend Menschen, aus beruflichen oder schulischen Gründen, aus dem ganzen Bezirk in die zwei Großstädte und wieder zurück.

VÖCKLABURCK - LINZ

Auf dem Weg nach Linz erreicht man auf halber Strecke die Stadt Wels. Über die Autobahn ist man in durchschnittlich 45min in Wels und Linz ist ohne Verkehrserschwerisse in 54min zu erreichen. Bei erhöhtem Verkehrsaufkommen in der Früh als auch am Abend kann das bis zu 1h 16min (76min) dauern.

In Richtung Linz ist die Zugverbindung seit der Industrialisierung schon sehr gefördert worden. Auch hier hat man unter der Woche aber auch samstags eine sehr hohe stündliche Frequenz in beide Richtungen. Heute ist man in circa 16min in Wels und in 28-34min in Linz.

VÖCKLABURCK - SALZBURG

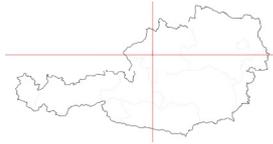
Mit dem Auto ist man bei normaler Verkehrslage innerhalb von 46min in Salzburg, ohne die Zeit, die bei der Parkplatzsuche, Innenstadtverkehr, Zielsuche etc. benötigt wird, einzurechnen.

Beim Morgenverkehr und resultierenden Staus, die durch den Andrang der Pendler verursacht werden, kann man von zusätzlichen 20min für die Anreise rechnen.

So verbringt man sowohl in die eine, als auch in die andere Richtung täglich im Durchschnitt 55 Minuten.

Der Zug verkehrt morgens und abends in höherer Frequenz (2-3 Mal pro Stunde) und braucht zwischen 43min und 50min. Am Bahnhof in Salzburg angekommen, ist man innerhalb von wenigen Minuten in der Innenstadt. Die weiterführenden Busverbindungen in der Stadt fahren wiederholt alle 5-10min.

- Zugverbindung
- Autobahnverbindung
- O-OOmin Fahrzeit normal
- O-OOmin Fahrzeit bei Behinderung

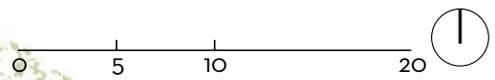


- Vöcklabruck
- 1134 Flussübergang
 - 1143 Spital- und M...
 - 13 Jhd. Gründung
 - Heute von 3 Eleme...
 - **mannschaft**) 2 wir
 - **Schöndorf, Schulz**
-
- **Heutige Einwohne**
 - Fläche Stadt 15,58l
 - **Heutige Einwohne**
 - Fläche Bezirk 108z

- Salzburg
- **Tourismus- und Kunststadt** (romantische Künstler, Festspiele,...)
 - **Bildungszentrum** in Umgebung (Universität Paris Lodron-Universität 1962)
-
- **Heutige Einwohnerzahl Stadt - 150 000**
 - Fläche Stadt 65,64km²

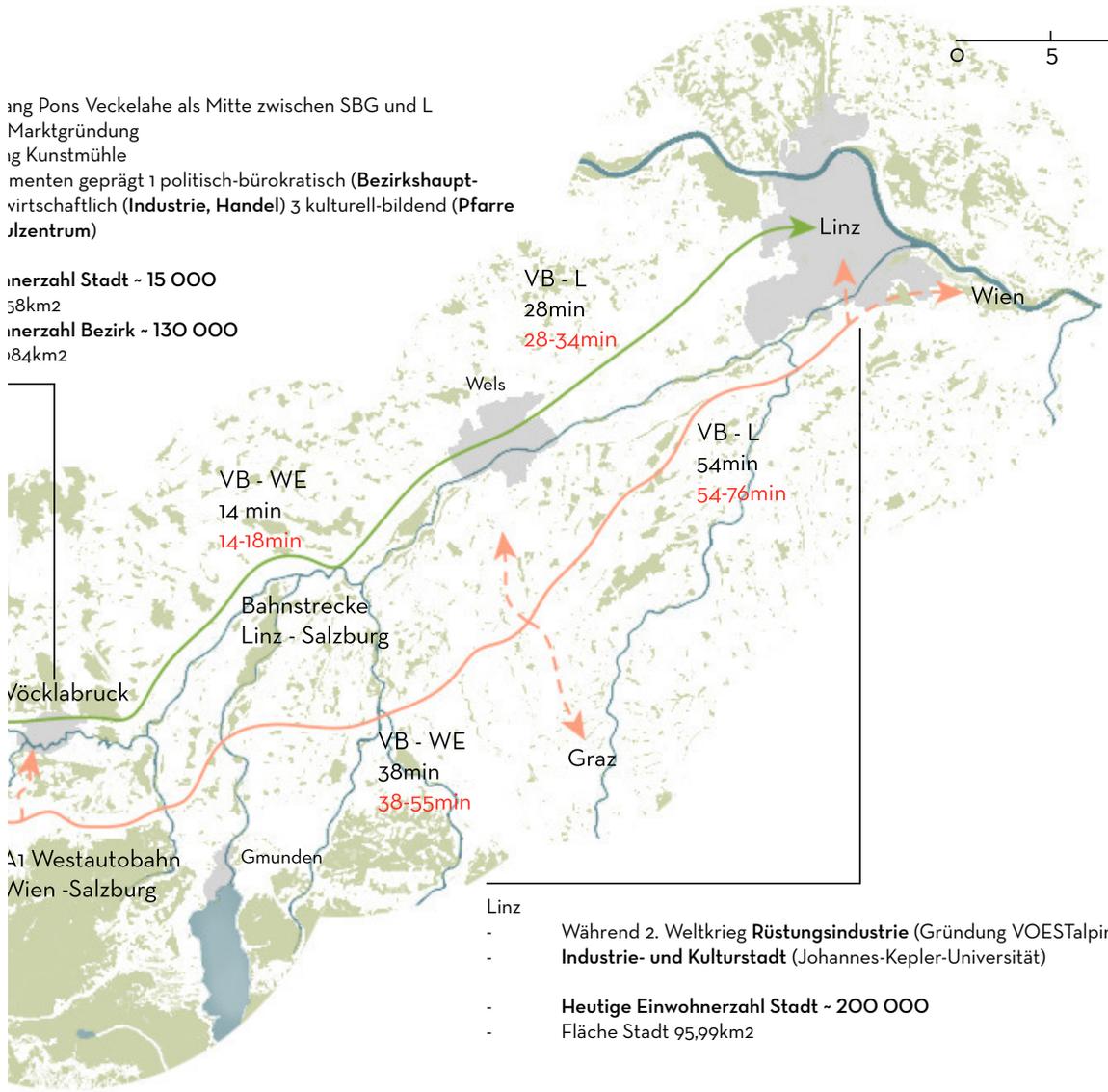


3
Lokalisierung Vöcklabruck
in Österreich



1820 Gründung Pons Veckelaha als Mitte zwischen SBG und L
 1829 Marktgründung
 1830 erste Kunstmühle
 19. Jhd. geprägt von 1 politisch-bürokratisch (**Bezirkshaupt-**
 wirtschaftlich (**Industrie, Handel**) 3 kulturell-bildend (**Pfarr-**
Kulturzentrum)

Einwohnerzahl Stadt - 15 000
 Fläche Stadt - 58km²
 Einwohnerzahl Bezirk - 130 000
 Fläche Bezirk - 184km²



Vöcklabruck
 Bahnstrecke
 Linz - Salzburg
 Gmunden
 Wels
 Linz
 Wien
 Graz

- Linz
- Während 2. Weltkrieg **Rüstungsindustrie** (Gründung VOESTalpine)
 - **Industrie- und Kulturstadt** (Johannes-Kepler-Universität)
 - **Heutige Einwohnerzahl Stadt - 200 000**
 - Fläche Stadt 95,99km²

Vöcklabruck hat im Bezirk nicht nur die Rolle der Bezirkshauptstadt durch die Anhäufung von Verwaltungsstätten erhalten. Die Stadt bietet außerdem ein großes Angebot an Kauf-, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten.

Durch die infrastrukturellen Bemühungen im Bezirk wird ein Zusammenspiel der ganzen Gemeinden leicht gemacht.

Die Zugverbindung ist eine der ältesten in Österreich.

Busanbindungen gibt es seit Jahrzehnten, wobei sogar die weit gelegenen Ortschaften stündlich die Möglichkeit haben nach Vöcklabruck zu kommen. Der Vöcklabrucker Stadtbus, der 1992 eingeführt wurde, verstärkt die Bewegung in der Stadt zusätzlich.

Auch das Radfahrnetz wird permanent verstärkt und erweitert, so wird auch das „Grüne Netz“ in der Umgebung gefördert.

Auf der Karte (4) sind die Verbindungsnetze mit genaueren Zeitangaben zu den größeren Ortschaften im Bezirk eingezeichnet.

Zu den südlich gelegenen Orten, die reich an Freizeitangeboten sind, und zu den Orten entlang der Zugstrecke Linz - Salzburg, ist die öffentliche Verkehrsanbindung sehr gefördert worden und dementsprechend sind die Fahrzeiten kurz. Nach Norden hin braucht man mit den öffentlichen Verkehrsmitteln länger. Der Grund hierfür wird wohl sein, dass entsprechende Arbeitsstandorte fehlen.

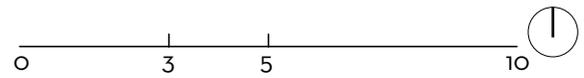
Der Römerradweg ist 242km lang und verbindet Passau, Vöcklabruck, Wels und

Enns. Er folgt nicht dem alten Römerweg, sondern vielmehr interessanten Etappen aus der Römerzeit in Oberösterreich.

FOLGERUNG

Die geographische und historische Lage lässt Vöcklabruck zu einem Zentrum werden, dass sich kulturell noch weiterentwickeln kann, um so noch standfester zu werden. Jährliche Arbeitsplatzschaffungen und Ansiedelung von Menschen, lässt die Stadt auch heute an Relevanz nicht verlieren. Man muss diese Relevanz erkennen und ausbauen.

- Zugverbindung
- Autobahn
- Bundesstraße
- Radweg (Römerradweg)
- min Fahrzeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- min Fahrzeit mit Auto



2.2. ANALYSE VÖCKLABRUCK STADT

GESCHICHTE

¹⁷ Vgl. Tourismusverband: Tafel 12.

¹⁸ Vgl. ebda., Tafel 2 und Tafel 8.

¹⁹ Vgl. ebda., Tafel 5.

²⁰ Vgl. ebda., Tafel 7.

²¹ Vgl. ebda., Tafel 10.

²² Vgl. ebda., Tafel 11.

Stadtmauer

1257 wird das erste Mal von einer Mauer um Vöcklabruck berichtet. Hundert Jahre darauf wird eine Mauer aus Stein errichtet, da Herzog Albrecht von Österreich den Vöcklabruckern 20 Jahre Steuerfreiheit dafür gewährt. 1872 möchte die Stadtregierung zur Erweiterung der Stadt den oberen Stadtturm abtragen. Dies wird jedoch wegen Bürgerprotesten nicht gemacht. Zwischen 1805 und 1875 wird die Mauer abgetragen und damit der Graben gefüllt.¹⁷

Stadttürme

Zwei Türme, die zur selben Zeit wie die Mauer entstanden sind, dienen der Stadt als Ein- und Ausgänge. Sie werden sowohl als Wachtürme und der Untere auch als Gefängnis genutzt. In der Vorstadt stehen, auch zeitgleich wie innerhalb der Stadtmauer errichtete, Häuser. Diese sind jedoch wegen Hochwasser ständig in Gefahr gewesen. Dennoch befanden sich dort einige Gasthäuser, die gut besucht waren, da besonders Händler und Durchreisende sich den Zoll in die Stadt so sparten.¹⁸

Hinterstadt

Auch die Häuser der Hinterstadt entstanden gleichzeitig wie die des Stadtplatzes. Sie waren innerhalb der Stadtmauer und hatten, da die Häuser des Stadtplatzes nach hinten hin ihre Gärten hatten, nur einen schmalen Weg, der zur Belieferung des Marktes am Stadtplatz diente.¹⁹

Stadtpfarrkirche

Die St. Ulrich Kirche wurde zuerst als kleine Kapellenkirche für die Bürger innerhalb der Stadtmauern errichtet, da sich die damalige Stadtpfarrkirche Schöndorf auf dem Hügel außerhalb der Mauern befand. Erst in der Spätgotik erfuhr die Kirche eine Vergrößerung und wurde 1785 unter Kaiser Josef II. zur Stadtpfarrkirche erkoren.²⁰

Mühlbachgasse

Entlang der Mauer beim Mühlbach entstand um 1830 eine Siedlung. Dort befanden sich unter anderem ein Gericht mit Gefängnis und eine Kattunfabrik. Als das Gericht verlegt wurde, war das Gefängnis obsolet und wurde abgerissen. Danach entstand dort der Stadtsaal.²¹

Kunstmühle

Die Kunstmühle wurde 1465 außerhalb der Stadtmauer errichtet. Sie versorgte die Stadt und ihre Umgebung mit Mahlprodukten und beherbergte außerdem noch ein öffentliches Bad.²²

WICHTIGE FUNKTIONEN UND ALLGEMEINE GRÜNFLÄCHEN

²³ Vgl. Satzinger/Lötsch, 2015, S. 8 f.

²⁴ Vgl. ebda., S. 52-55.

²⁵ Vgl. ebda., S. 46 f.

Vöcklabruck als Stadt hat mit 88% nach Wels die höchste Kaufkraft in Oberösterreich. Die Innenstadt mit dem Wochenmarkt, dem Einkaufszentrum „Varena“, etc. gehören zu den wichtigsten Kaufmöglichkeiten im Salzkammergut. Vöcklabruck zählt auch zu den Kulturhauptstädten Oberösterreichs. Der Stadtsaal, die Stadtbibliothek, die Stadtgalerie und das offene Kulturhaus sind Bestandteile des Angebotes an Kultur in der Stadt.²³

Das Angebot an Freizeitaktivitäten ist in der ganzen Region bekannt. Die nahegelegenen Seen (Attersee, Traunsee) bieten sowohl den Touristen als auch den Einheimischen im Sommer Bademöglichkeiten. Dieses Angebot wird durch die vielerorts vorhandenen Freibäder ergänzt. Zusätzlich bieten der Stadtpark mit seinem Teich, Spielplatz und Campingmöglichkeiten sowie der Pfarrerwald mit seinem Naturerlebnisweg viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.²⁴

Krankenhäuser und Pflegestätte prägen Vöcklabruck seit 1143. Das erste befand sich an der Dörfelbrücke, 1552 wurde das Bruderhaus - später "Städtische Bürgerspital" - in der Gmundnerstraße gegründet. 1930 finanzierte der Industrielle Hans Hatschek das Krankenhaus, das die Stadt 1964 durch einen Neubau erweiterte. 2006 wurde der Zubau abgetragen, bis 2011 wurde dann das neue Landeskrankenhaus errichtet.

Durch die infrastrukturellen Bemühungen im Bezirk wird ein Zusammenspiel der ganzen Gemeinden leicht gemacht.²⁵ Die Busanbindung zur Stadt und zu ihrer Umgebung ist sehr gut ausgebaut, selbst die kleinsten Orte sind angebunden. Zudem ist das städtische Radfahrnetz gut ausgebaut und wird seit zwei Jahren noch stärker erweitert.



Landeskrankenhaus

Seit 1143 gibt es ein Krankenhaus im Ort.



Schulzentrum

Vöcklabruck hat 17 Schulen, 650 Lehrer und 5000 Schüler.



Sportzentrum

Seit 1979 geöffnet, kann 9000 Besucher aufnehmen.



Schwimmbad

Badekult noch von Römern, 2003 Neubau Hallenbad.



Stadtsaal

Seit 1982 wöchentliche Veranstaltungen (Theater, Bälle,...)



Stadtbibliothek

1948 gegründet, hat heute fast nur Bücher ab 70er Jahre.



Kirchen

Durch geistiges Zentrum Dörfli, erfolgte spätere Besiedlung.



Cafés

Große Anzahl an Scharnierzgärten und Cafés am Stadtplatz.



Stadtpark

Grünes Zentrum der Stadt, Spielplatz, Teich, etc.



Einkaufen

Einkaufszentrum Varena gibt VB in Umgebung große Bedeutung.



Zugbahnhof

Zwischenstopp zum Bezirksbahnhof in Attnang-Puchheim.



Busbahnhöfe

Es gibt zwei Busbahnhöfe (Öttlstraße, Schulzentrum).

- Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen
- Wirtschaftseinrichtungen
- Freizeiteinrichtungen
- Verwaltungseinrichtungen
- Ausbildungsstätte
- Sakralbauten

- öffentliche Grünflächen
- private Grünflächen



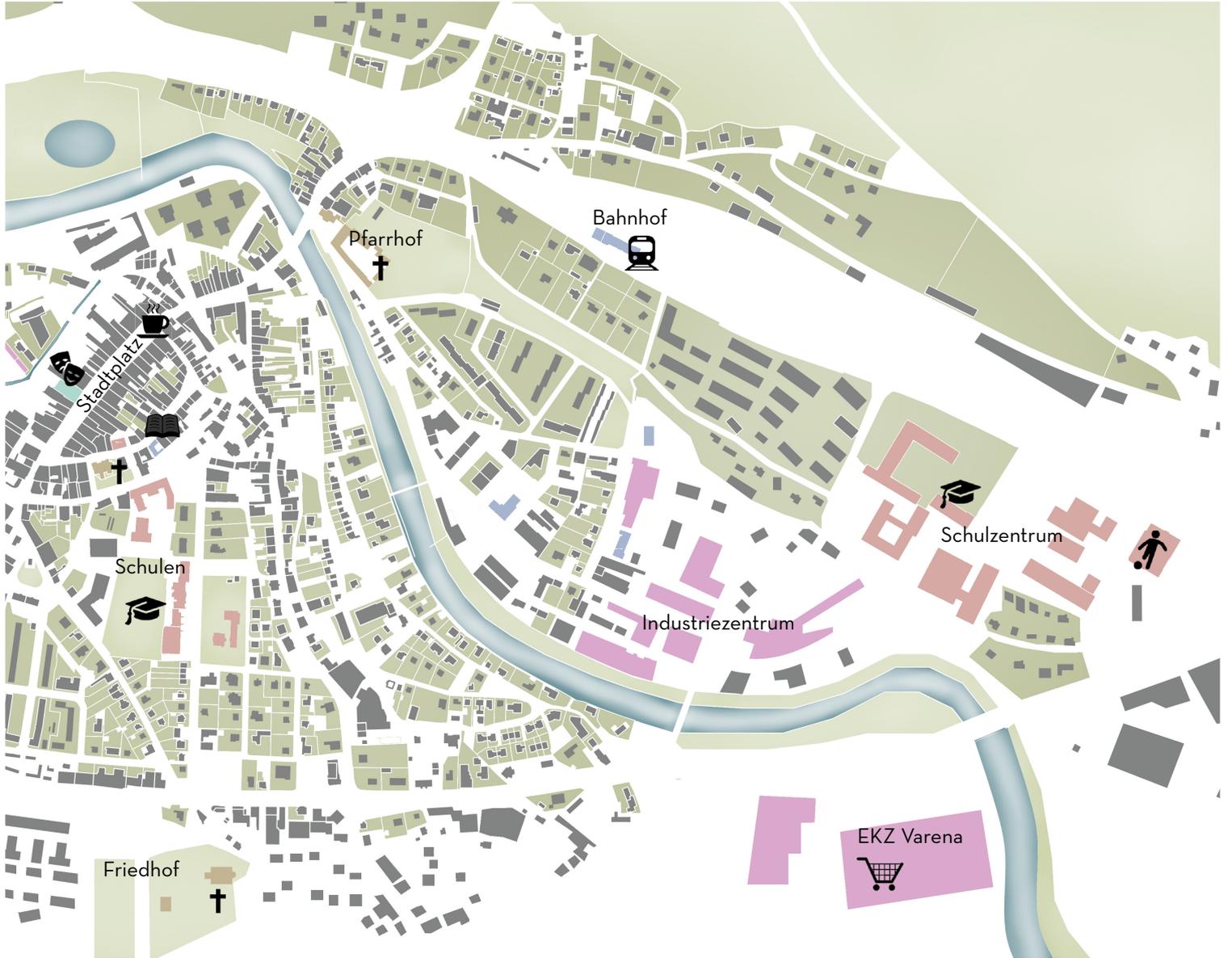
6
Wichtigste Funktionen und
allgemeine Grünflächen



0

100

500



STRASSENNETZ UND ÖFFENTLICHER GRÜNRAUM

Vöcklabruck gilt als Zweigstelle vieler großer Ortschaften, sowohl regional als auch überregional.

So verbindet die Bundesstraße 1 – auch Wienerstraße genannt – überregional die Städte Wien, Linz und Salzburg, regional ist es eine Verbindung zwischen Wels und Vöcklabruck.

Die Bundesstraße 145 – die Salzkammerguterstraße – läuft von Trautenfels über Bad Ischl, Gmunden bis nach Vöcklabruck und geht dann geradläufig über in die Hausruckstraße – die Bundesstraße 143 –, die Vöcklabruck über den Hausruck mit Ried im Innkreis verbindet, über. Diese drei Straßen treffen auf einander in der Leiner-Kreuzung und bilden dort den wichtigsten Verkehrspunkt in der Stadt.

Innerhalb Vöcklabrucks gibt es einige Abzweigungen von den Bundesstraßen, die zu wichtigen Arbeits- und Ausbildungsstätten führen.

Darunter zählt die Abzweigung an der B143 - die Bahnhofstraße. Sie führt direkt ins Zentrum der Stadt, wo die Verwaltung und Banken anzutreffen sind. An der B1 zweigen mehrere wichtige Straßen ab. Eine davon ist die Industriestraße, die zum zentral gelegenen Industriegebiet führt. In ihrer Verlängerung kommt man zur Bahnhofstraße und somit zum Zentrum. Eine andere Zweigstelle ist die B1 zur der Robert-Kunz-Straße. Diese führt im Süden zu Einkaufsmöglichkeiten und der Wirtschaftskammer sowie Richtung

Norden zu Verwaltungsstätten, wie der GKK, Arbeiterkammer, etc. Die letzte wichtige Kreuzung ist die B1 mit der Salzburger Straße. Entlang der Salzburger Straße befinden sich die Bezirkshauptmannschaft, das Finanzamt, die Hatschek Stiftung (früheres Krankenhaus), die Bezirkspolizei und der Stadtplatz. Ihre Fortsetzung ist der Graben.

Das Fahrradnetz wird zwar kontinuierlich verbessert, aber eine richtige Planung zur Verbesserung gibt es aber nicht. Zudem ist ein Ausbau der Radwege zurzeit in der Stadtplanung nicht einmal vorgesehen. Der Römerradweg ist in der Stadt der einzige für sich stehende Fahrradweg. Er ist kein Weg, der auf einem alten Weg der Römer beruht. Vielmehr erfährt man entlang von Etappen Informationen über das Leben der Römer und der damaligen Bevölkerung hierzulande. Innerstädtisch sind größtenteils Fahrradwege geteilt mit Autostraßen auf derselben Spur vorzufinden.

Die Stadt beherbergt verschiedenste Arten von öffentlichen Grünflächen.

Der Stadtpark ist als Freizeitzentrum anzusehen. In ihm findet man einen Spielplatz, einen Skatepark, einen Fußballplatz, ein Freibad, Campingmöglichkeiten und eine Teichanlage vor.



Der Pfarrererwald hat eine Naturerlebniswelt für Kinder und Jogging- und Spazierwege.



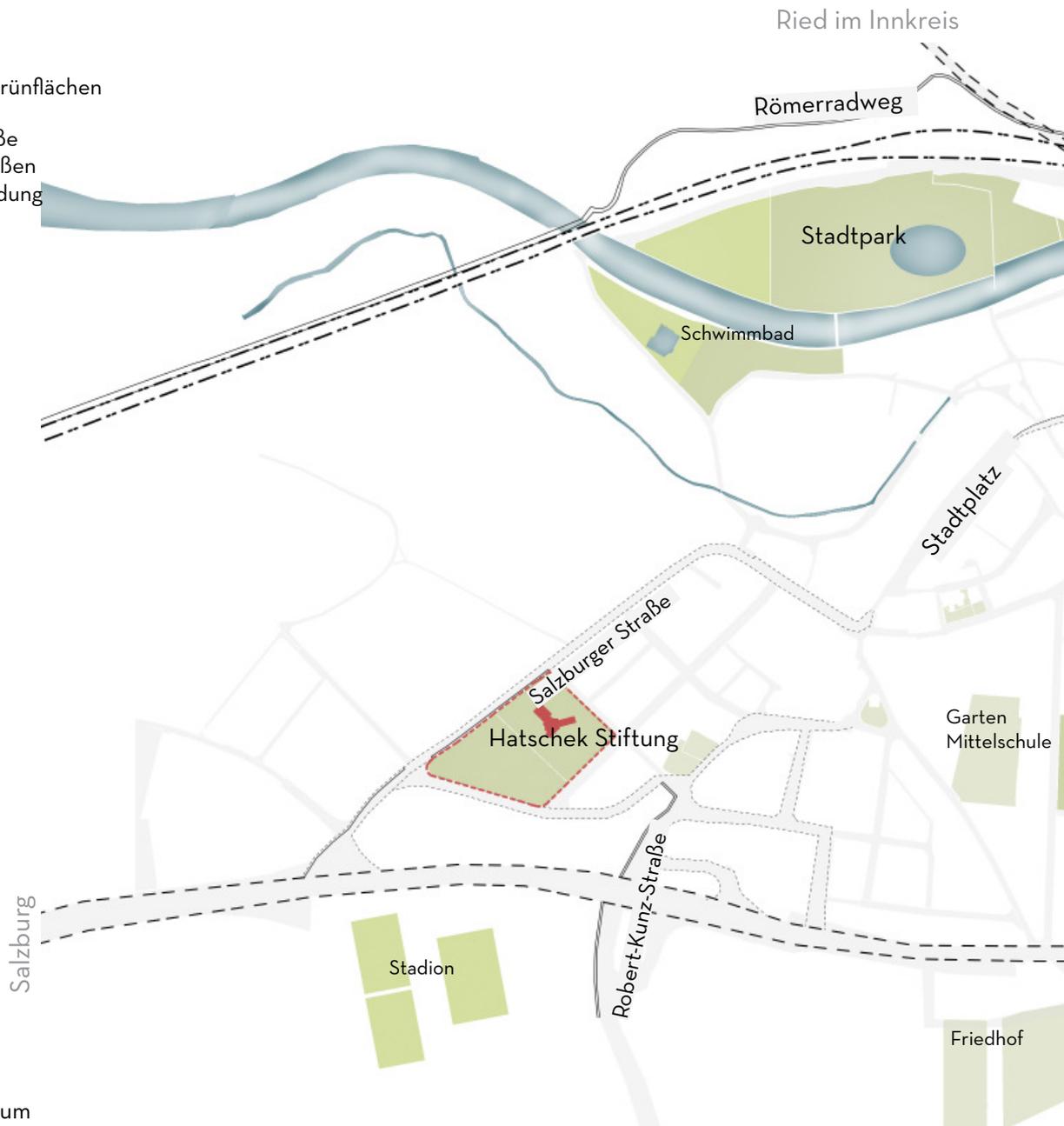
Das Volksbank Stadion bietet viele Möglichkeiten zum Sporttreiben an.

Die Vöcklaau hat sowohl Spazierwege für Hunde und ihre Halter als auch Wege zum Joggen anzubieten.



- Parkanlagen
- Freizeitanlagen
- Wald
- Flussaue
- sonstige Grünflächen

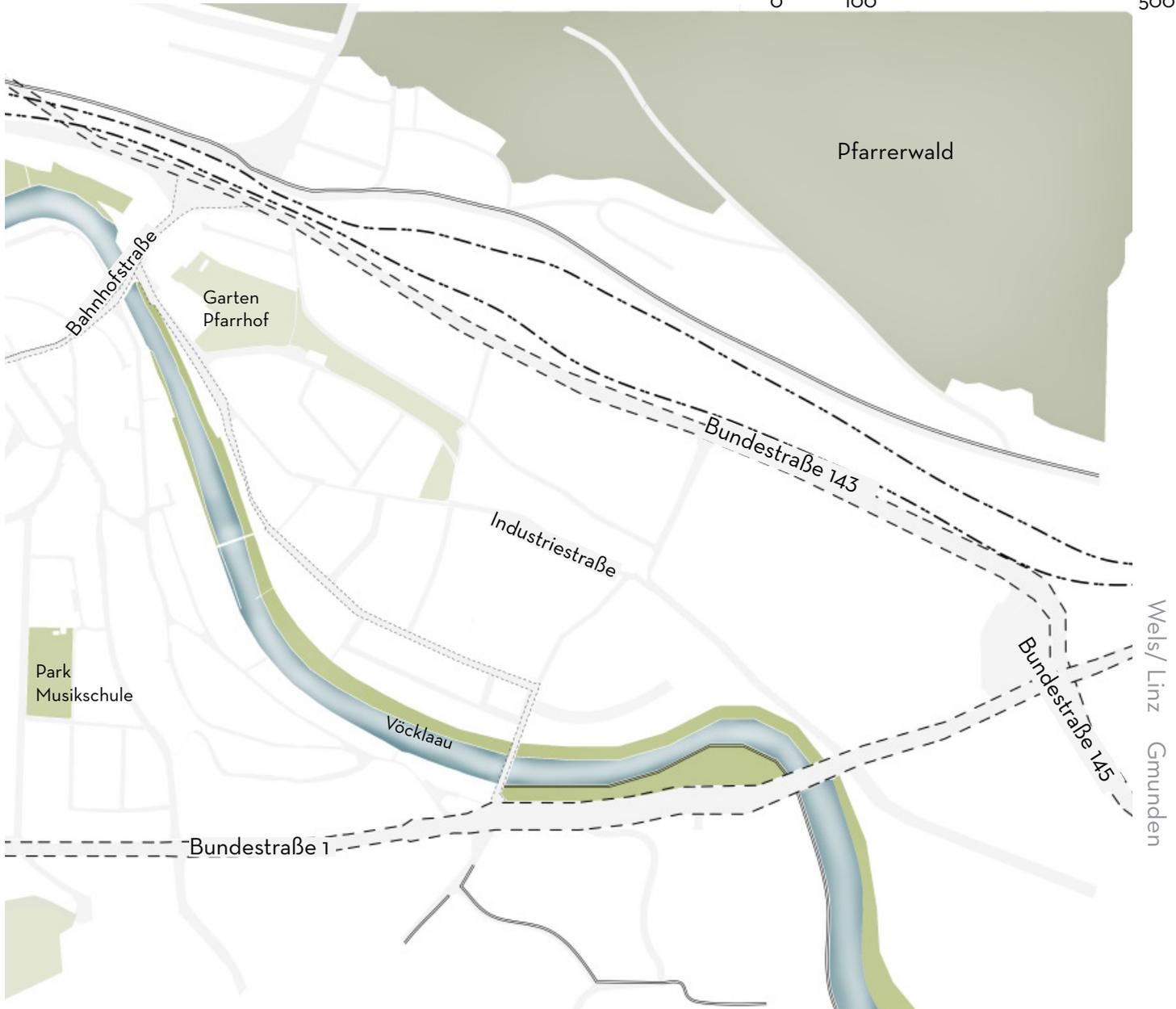
- Hauptstraße
- Nebenstraßen
- Zugverbindung
- Radwege



7
Straßennetz und
öffentlicher Grünraum



0 100 500



3. LOKALISIERUNG HATSCHEK STIFTUNG

3.1. GESCHICHTE DES GRUNDSTÜCKES DER HATSCHEK STIFTUNG

²⁶ o.A. Haus.

²⁷ Vgl. ebda.

Die erste bedeutende Nennung des Grundstückes fällt auf den Ersten Weltkrieg. Von 1915 bis 1918 war Vöcklabruck eine Garnisonsstadt. In dieser Zeit bezog das 4. Tiroler Kaiserjäger Regiment Baracken, die auf diesem Grundstück erbaut wurden.

1919 brannte die Spitalbaracke ab und Arbeiter der Glasfabrik Oberstraß zogen in einige, nicht beschädigte Baracken ein.

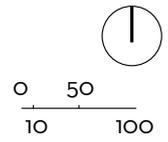
Daraufhin kaufte Hans Hatschek, der nicht nur Großindustrieller und Besitzer der Eternit Werke war, sondern auch Mäzen, das Grundstück. Er ließ im Frühjahr 1930 die Baracken abtragen und beauftragte die Architekten Heinrich Schmid und Hermann Aichinger zur Planung eines Krankenhauses. „Am 22. März 1931 wurde das neue Krankenhaus eröffnet, wobei das Spital damals 70 Betten und zwei Operationssäle umfasste.“²⁶ Neben dem Krankenhaus ließ Hatschek auch Reihenhäuser für seine Arbeiter beim Krankenhaus errichten. Zur Zeit des Zweiten Weltkrieges wurde das Krankenhaus immer wieder vergrößert und schließlich 1965 durch Hilfe der oberösterreichischen Landesregierung um einen Zubau (circa 600 Betten) erweitert.

Nach dem Abbruch 2006 wurde der Grund zu einer Gartenanlage für die Gartenschau 2007 umgewandelt. Die Stiftung diente zur Zeit der Gartenschau als Informationsstelle für die Besucher. Nach der Beendigung der Gartenschau blieben das Gebäude und das Grundstück lange ungenutzt, bis man sich 2011 dazu entschied, ein Kulturhaus - das OKH, Offenens

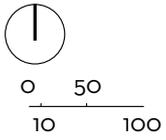
KulturHaus - für zeitgenössische Kunstschaffende zu erstellen. Das Haus wurde auf die Bedürfnisse adaptiert, doch blieb der Garten größtenteils unbearbeitet und ungenutzt.²⁷

3.2. LAGE UM DAS GRUNDSTÜCK DER HATSCHEK STIFTUNG

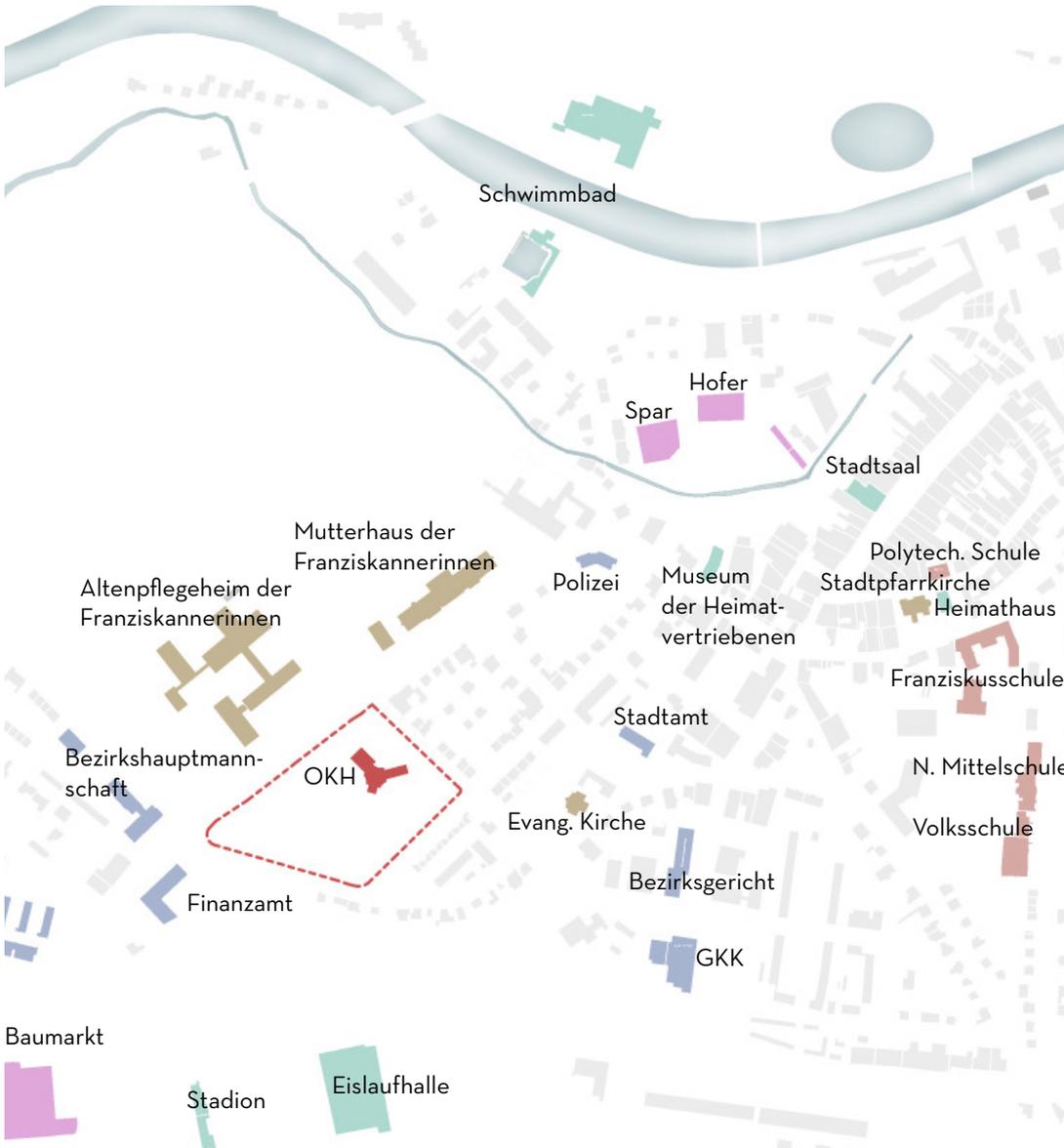
- private Grünflächen
- öffentliche Grünflächen
- Gewässer
- Straßen und Wege
- Bebauung



9
heutige Situation



- Freizeiteinrichtungen
- Wirtschaftseinrichtungen
- Sakralbauten
- Ausbildungsstätte
- Verwaltungseinrichtungen



10
Funktion

STRASSENRAUM

ÖFFENTLICHE GRÜNFLÄCHEN, HALTESTELLEN, PARKPLÄTZE UND ZEBRASTREIFEN

Der Park des OKHs und der Friedhof der evangelischen Kirche sind im Umkreis von 500m die einzigen öffentlichen Grünanlagen. Eine Haltestelle befindet sich direkt am Grundstück, eine weitere beim Mutterhaus und eine beim Stadtamt. Entlang der Straßen sind Parkstreifen errichtet, Parkplätze findet man beim Finanzamt und hinter dem Stadtamt. Es finden sich einige Zebrastreifen in der Nähe, doch das Überqueren der Straße zum OKH ist sehr umständlich.

FREQUENTIERUNG - ÖFFENTLICHER VERKEHR

Entlang vom Stadtpark, beim Mutterhaus vorbei, um das Gelände des OKHs und bis zum Busbahnhof in der Ferdinand-Öttl-Straße fahren die Busse regelmäßig. Auch von der Bundesstraße 1 fahren einige in die Salzburger Straße ab und wiederum beim Park vorbei zur F. Öttl-Straße.

FREQUENTIERUNG - FUSS- UND RADWEG

Radfahrer nutzen meist die Salzburger Straße um zum Stadtpark und zum Stadtplatz zu gelangen. Entlang des Parks des OKHs findet man einen Radfahrstreifen. Fußgänger umgehen meistens die Salzburger Straße und nehmen die Hans-Hatschek-Straße um zum Ziel zu gelangen. Auch vom Stadtplatz zum Busbahnhof wird die Abkürzung über den

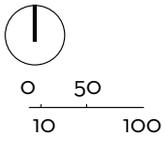
Parkplatz genutzt.

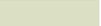
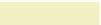
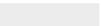
WICHTIGE WEGE

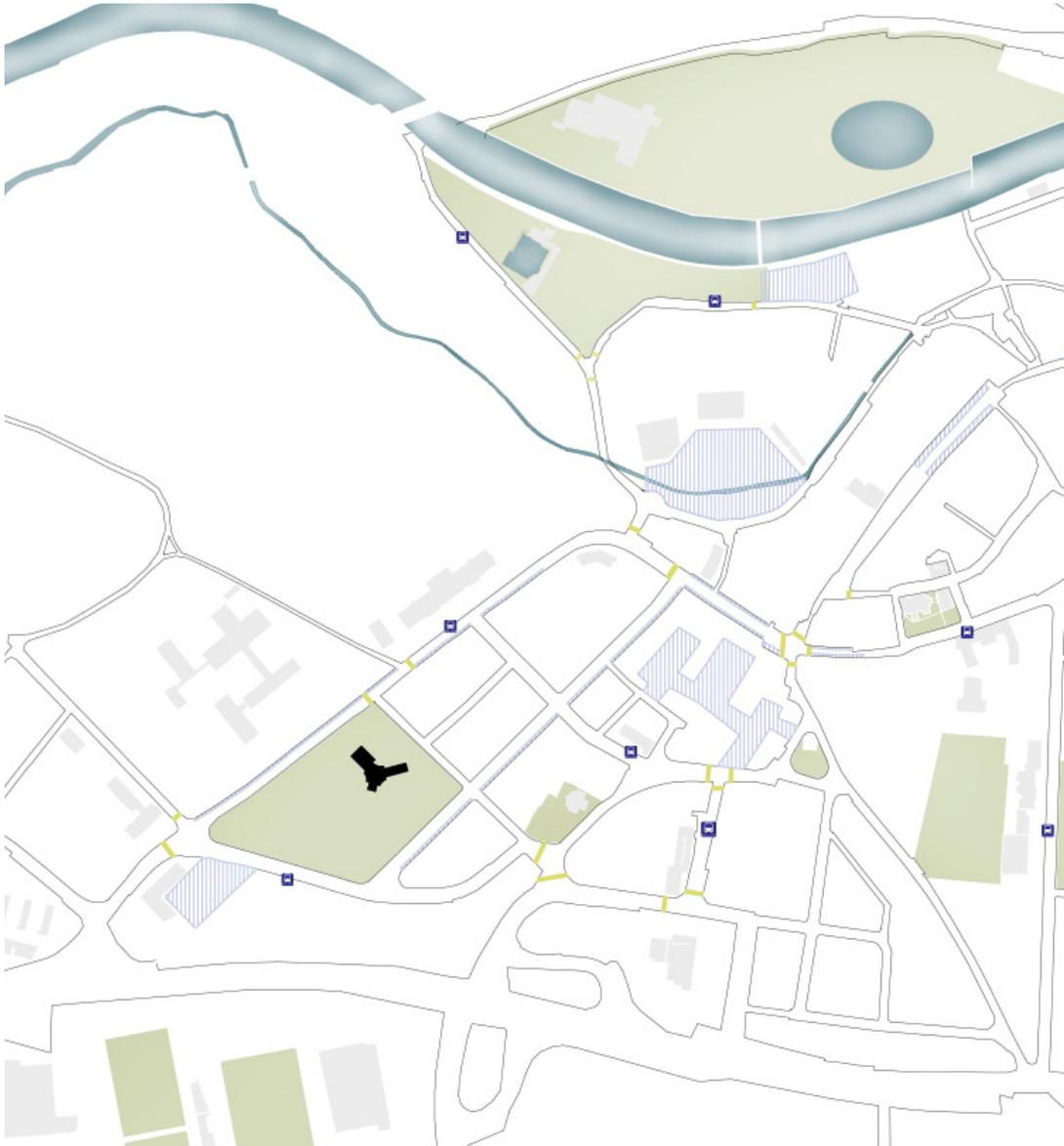
Die wichtigsten Verbindungen zwischen, Stadtplatz, Stadtpark, Busbahnhof und OKH sind mit dem Auto innerhalb von 2-3min erreichbar. Zu Fuß ist man in 4-9min überall und mit dem Fahrrad ist man trotz schlechten Ausbaus der Radwege in 2-4min am gewünschten Ziel.

WICHTIGE ORTE

Es bilden sich wichtige Aufenthaltsorte durch die Nutzung der Wege. Darunter sind Straßen und Plätze, die verschiedene Charaktere haben. Darunter fallen die H.-Hatschek-Straße, die Kreuzung Klosterstraße - Feldstraße, die Kreuzung Salzburger Straße - Stadtplatz und die Salzburger Straße.

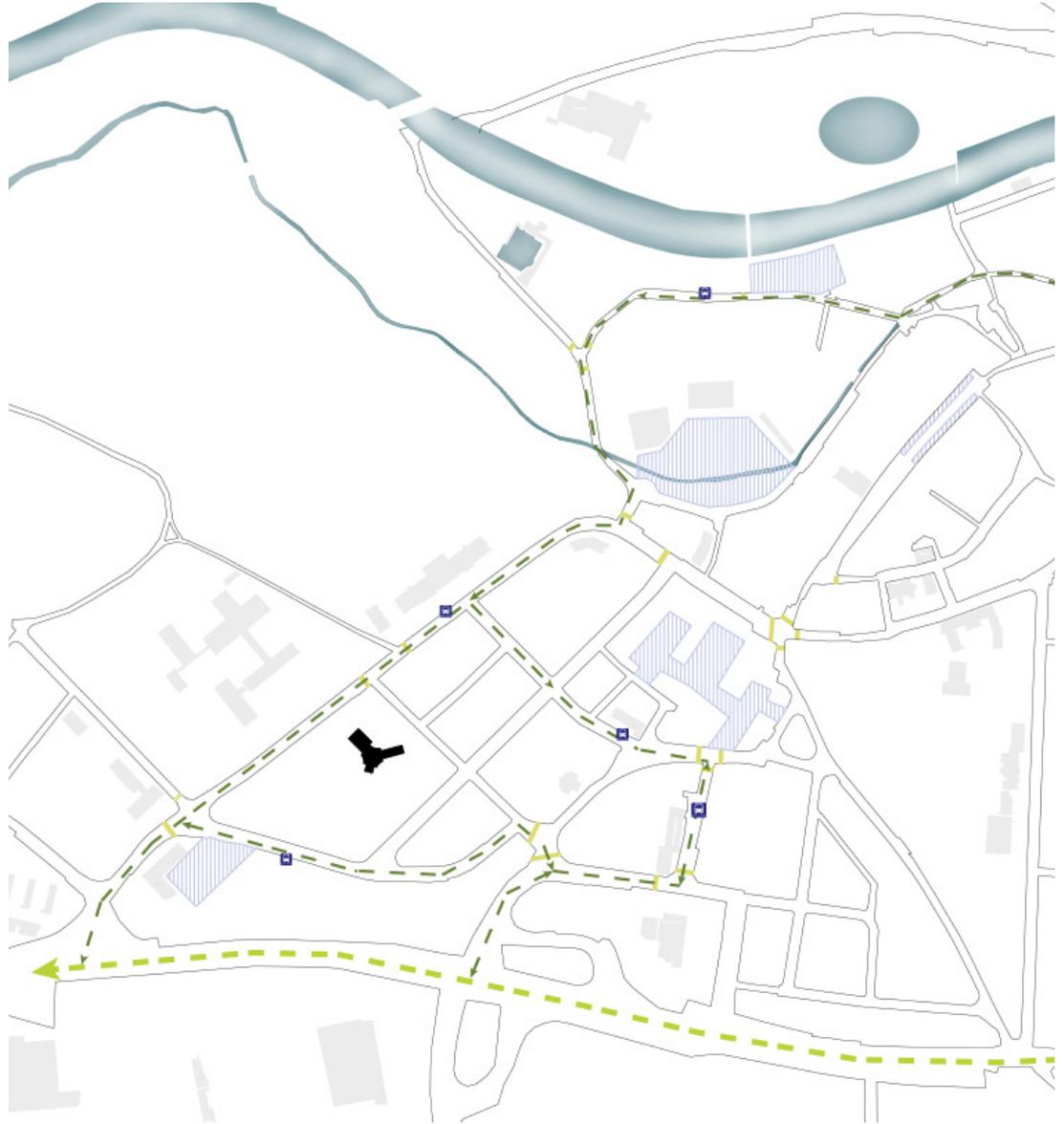
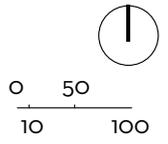


- öffentliche Grünflächen 
- öffentliche Parkplätze 
- Zebrastreifen 
- öffentliche Gebäude 
- Bushaltestellen 



11
öffentliche Grün-
flächen, Haltestellen,
Parkplätze und
Zebrastreifen

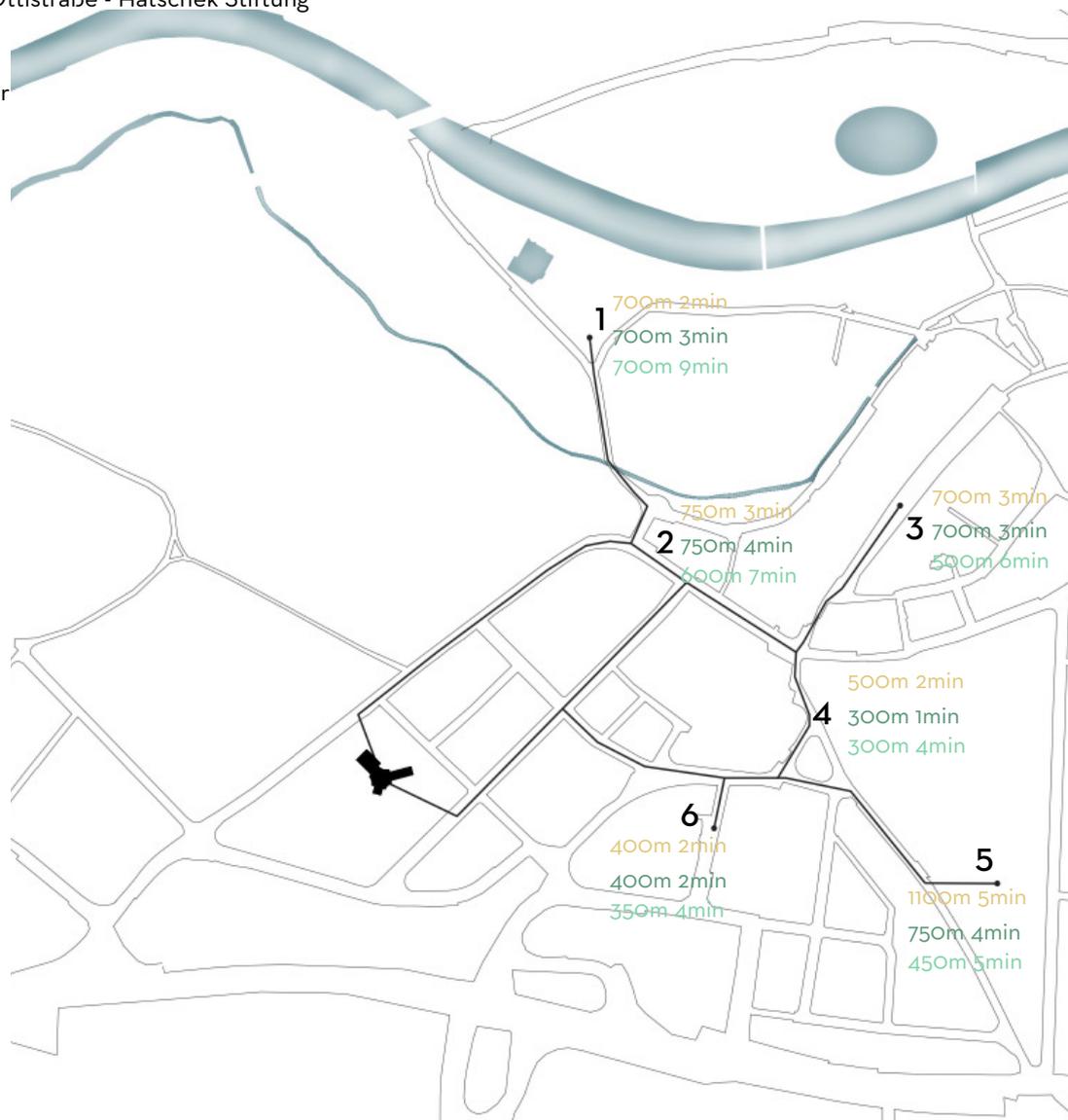
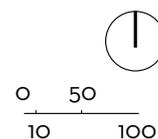
- innerstädtische Busverbindung
- regionale Busverbindung
- öffentliche Parkplätze
-  Bushaltestellen



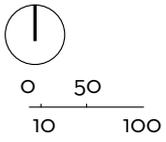
12
 Frequentierung -
 Öffentlicher Verkehr

- 1 Stadtpark - Hatschek Stiftung
- 2 Stadtpark - Stadtplatz
- 3 Stadtplatz - Hatschek Stiftung
- 4 Stadtplatz - Busbahnhof Öttlstraße
- 5 Schulen - Busbahnhof Öttlstraße
- 6 Busbahnhof Öttlstraße - Hatschek Stiftung

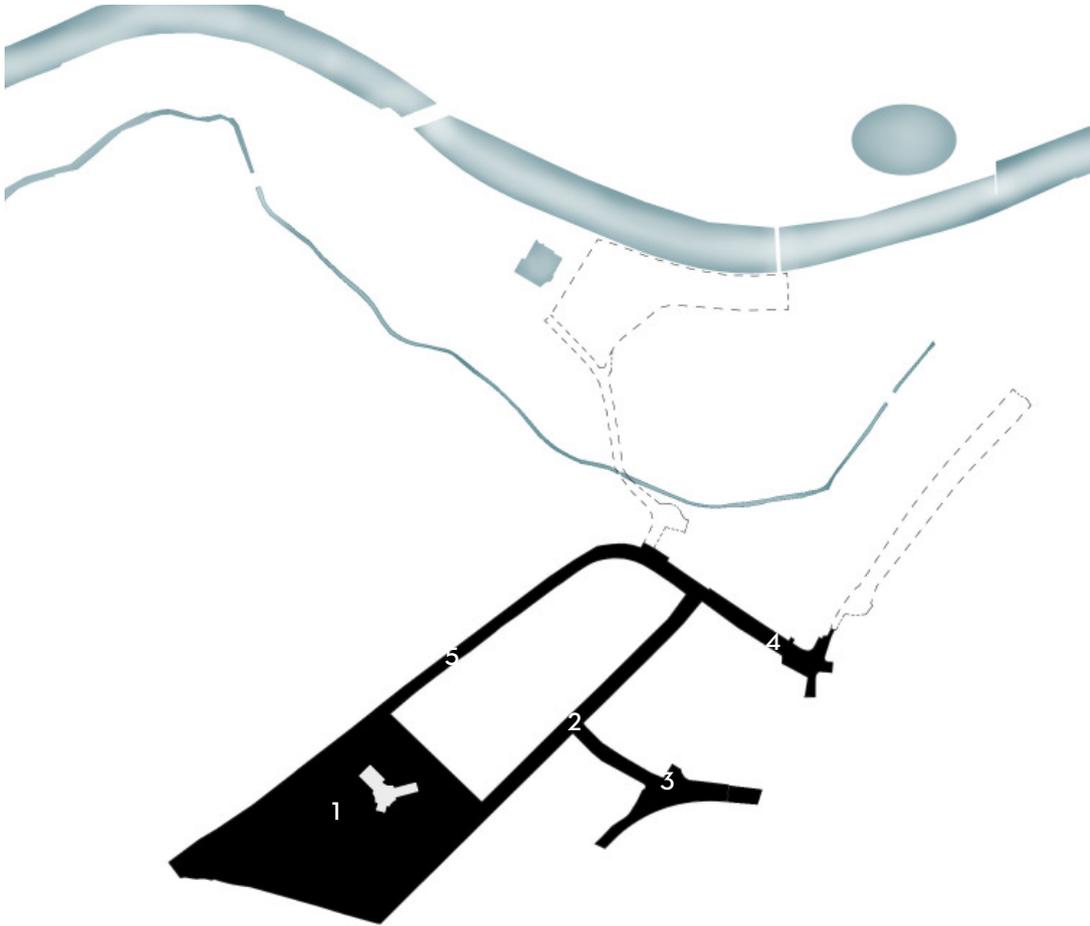
- 000m 00min Auto
- 000m 00min Rad
- 000m 00min Fußgänger



14
wichtige Wege



- Hatschek Stiftung 1
- Hans-Hatschek-Straße 2
- Kreuzung Klosterstraße-Feldstraße 3
- Kreuzung Salzburger Str.-Stadtplatz 4
- Salzburger Straße entlang Mutterhaus 5



15
wichtigste Orte

FOLGERUNG

Überlagert man die einzelnen Pläne ergeben sie eine Darstellung, die genau zeigt welche Punkte wichtig für die Erarbeitung der Umgebung und des Grundstückes des OKHs sind.

Es soll Ziel werden, die nähere Umgebung zu vereinheitlichen, Stationen und Orte besser miteinander zu verbinden und kommunizieren zu lassen. Man soll eine Verbindung des Stadtparks, des Stadtplatzes und des OKHs erkennen und eine Interaktion ermöglichen. Der Straßenraum soll sichtbarer Teil dieser Interaktion werden. Die Wege und Orte sollen so verändert werden, dass bei Fußgängern und Radfahrern der Anreiz entsteht diese zu benutzen, nicht wie zum jetzigen Zeitpunkt, an dem die Aktion nur im Vorbeifahren im Auto passiert.

Um dies umzusetzen, soll der innerstädtische Ausbau der Radwege verbessert werden sowie den Autos der Raum und Geschwindigkeit genommen werden. Die Förderung von besseren Fußübergängen und breiteren Fußwegen ist zudem ein zuträgliches Mittel.

RÄUMLICHE ENTWICKLUNG

PROBLEMATIK

Bei folgender Betrachtung einzelner Straßenzüge wird auffallen, dass die Straßen in der nächsten Umgebung des Grundstückes des OKHs komplett unterschiedlich aussehen und somit unterschiedliche Nutzungen gebildet haben.

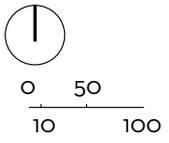
Es kommt zu Konflikten, da die eine Straße (Salzburger Str./Franz-Schubert-Str.) eher autofreundlich und die andere (H.-Hatschek-Str./Krankenhausstr.) fußgängerfreundlich ist. Außerdem sind der Ausbau des öffentlichen Verkehrs und die Erweiterung der Radwege Vorhaben, die die Stadt noch nicht gänzlich zu lösen scheint. Somit ist auch die effiziente Nutzung dieser Straßen noch nicht ganz gefunden.

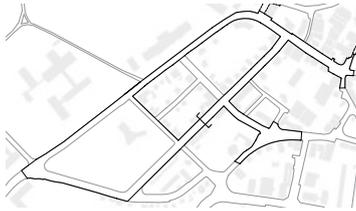
Zudem verstärkt die Abschottung des Parks des OKHs durch Zäune und Bepflanzung eben jene einseitige Nutzung des Straßenraumes und verhindert damit eine gerechte Nutzung des Grünraumes.

FOLGERUNG

Eine Verbesserung der Verkehrslage und ein diverses Angebot an Fahrmöglichkeiten für Menschen soll im näheren Umkreis umgesetzt werden. Die Salzburger Straße und die Franz-Schubert-Straße müssen fuß- und radfahrerfreundlicher werden. Die Krankenhausstraße und die H.-Hatschek-Straße müssen belebter werden. Wenn der Raum sich zu den Straßen hin orientiert, werden seine Verwendung und die Lage um ihn herum eine automatische Verbesserung spüren, da Passanten sofort eine Bindung zum

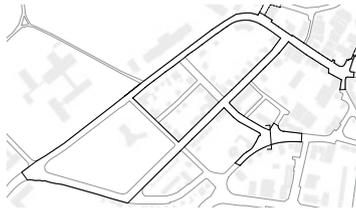
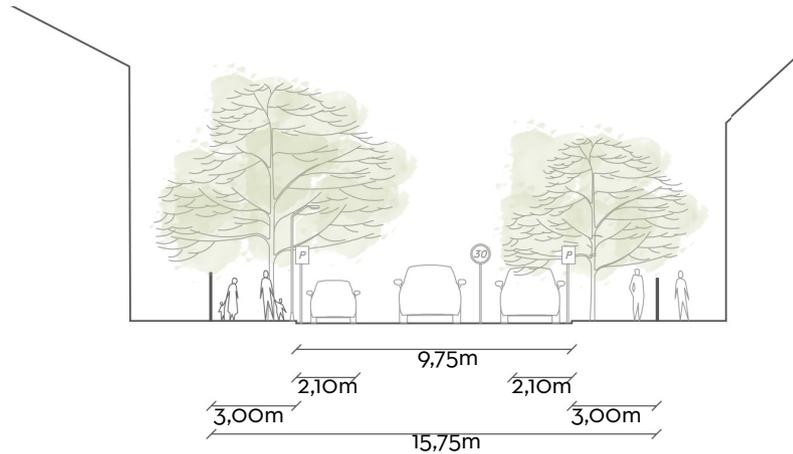
Freiraum aufbauen können. Dadurch wird der umgebende Straßenraum anders genutzt und eine Aufwertung erzielt.





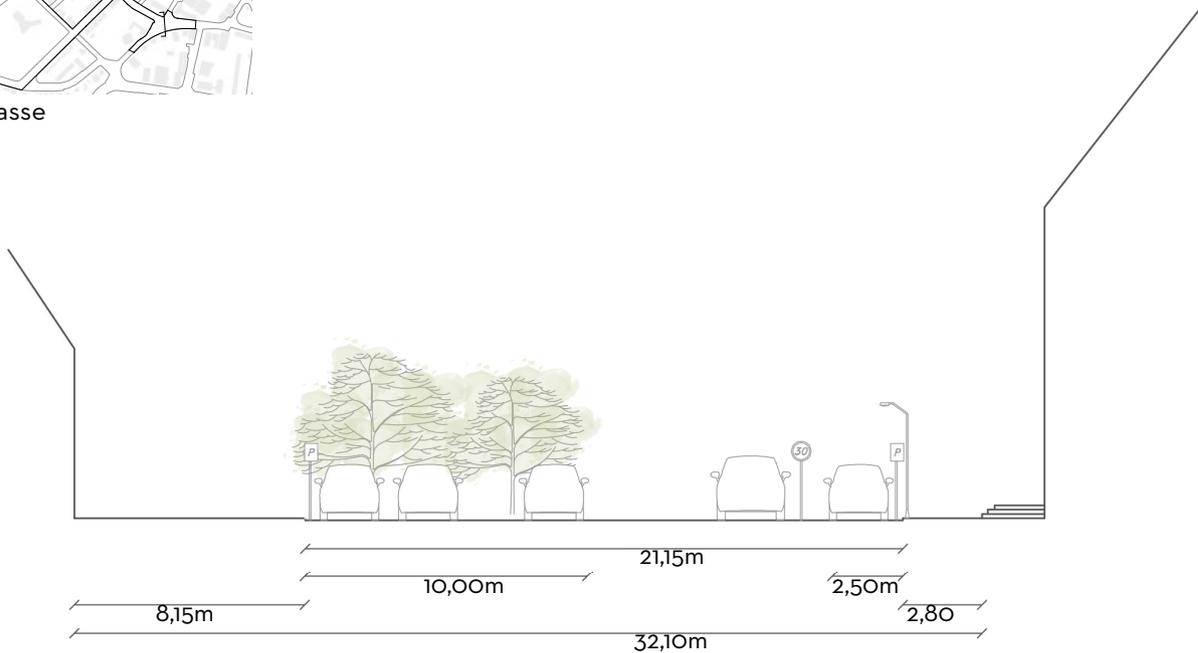
18 Hans-Hatschek-Strasse

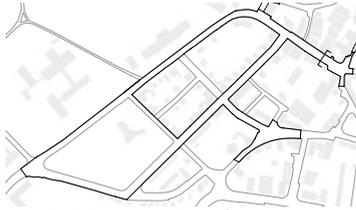
Die H.-Hatschek-Strasse ist eine typische Wohnstrasse, die durch eine Einbahn, 30er Zone, zwei Parkstreifen und breite FuBgangerwege gekennzeichnet ist.



19 Feldgasse

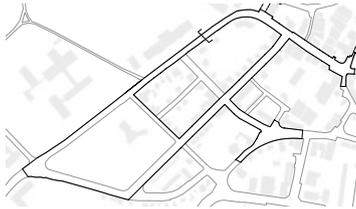
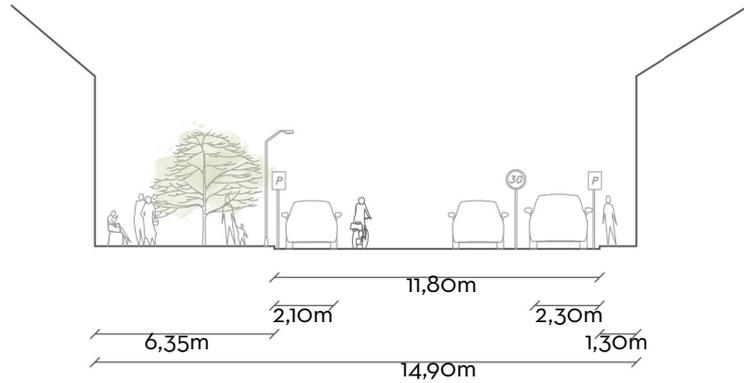
Die Feldgasse sticht durch ihren 10m groBen Parkplatz und auf der anderen Seite liegenden Parkstreifen hervor. Die Strasse hat keinen richtigen FuBgangerubergang zum Stadtamt.





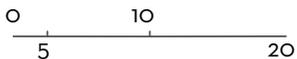
20 Salzburger Straße

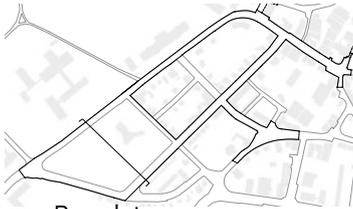
Sie ist typisch innerstädtisch viel von Autos, Radfahrern und Fußgängern genutzt. Beidseitig befinden sich Parkstreifen und der Fußgängerweg ist auf der einen Seite sehr großzügig.



21 Salzburger Straße

An dieser Stelle der Salzburger Straße ist eine 50er Zone, die Gehwege für Fußgänger sind sehr schmal und die breite Straße nur für Autofahrer ausgelegt.

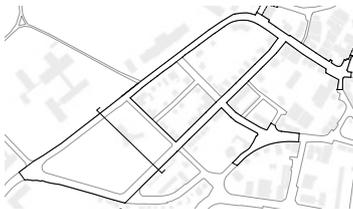
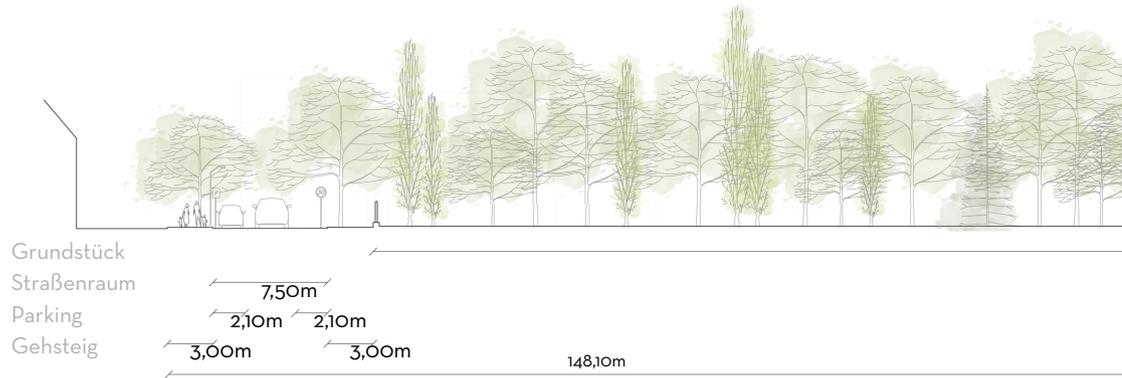




22.1 Bauplatz

Der Park des OKHs schottet sich durch eine Böschung komplett von der Salzburger Straße ab. Er nimmt durch Aufnahme der Bestandsbäume in der H.-Hatschek-Straße Bezug zu dieser. Entlang der Franz-Schubert-Straße sind Bäume angereicht um die Sicht zur Straße zu verbergen.

Hans-Hatschek-Straße

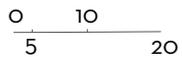


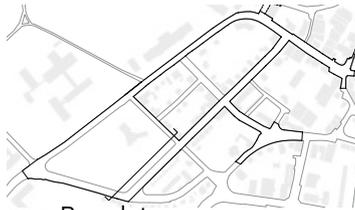
22.2 Bauplatz

Die Böschung zieht sich langsam am OKH entlang und senkt sich auf das Straßenniveau der H.-Hatschek-Straße. Zur Krankenhausstraße hin wird der Blick auch durch Bäume versperrt.

Salzburger Straße



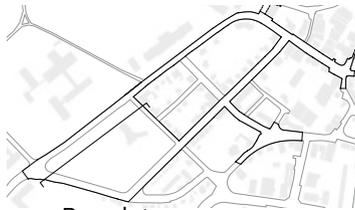
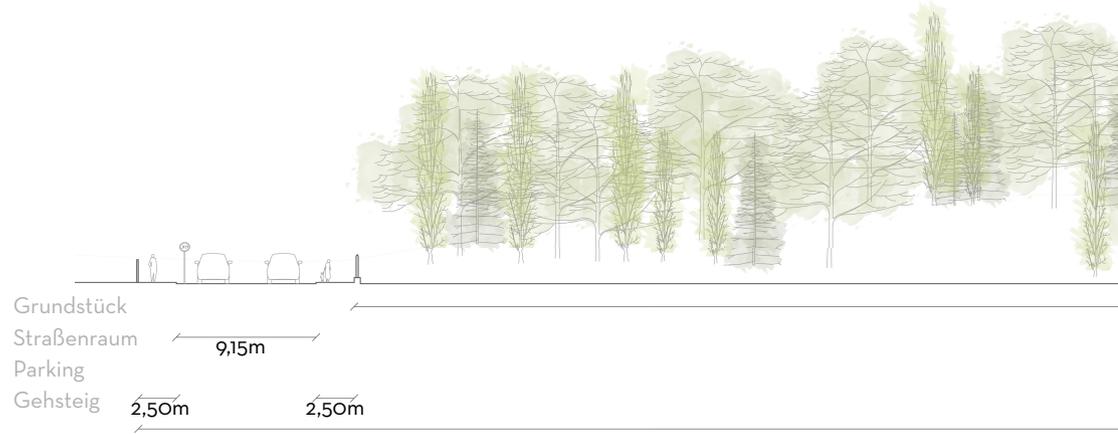




22.3 Bauplatz

Die F.-Schubert-Straße ist durch eine breite Fahrspur gekennzeichnet. Es befinden sich auch beidseitig Bushaltestellen. Der Park schottet sich von ihr durch Zaun und Bäume ab. Die Sicht zur Salzburger Straße ist durch eine Böschung und deren Bepflanzung komplett verschlossen.

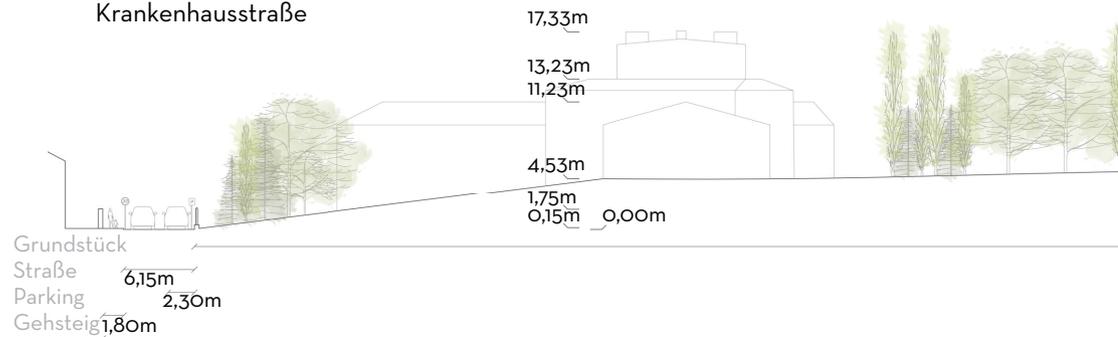
Franz-Schubert-Straße

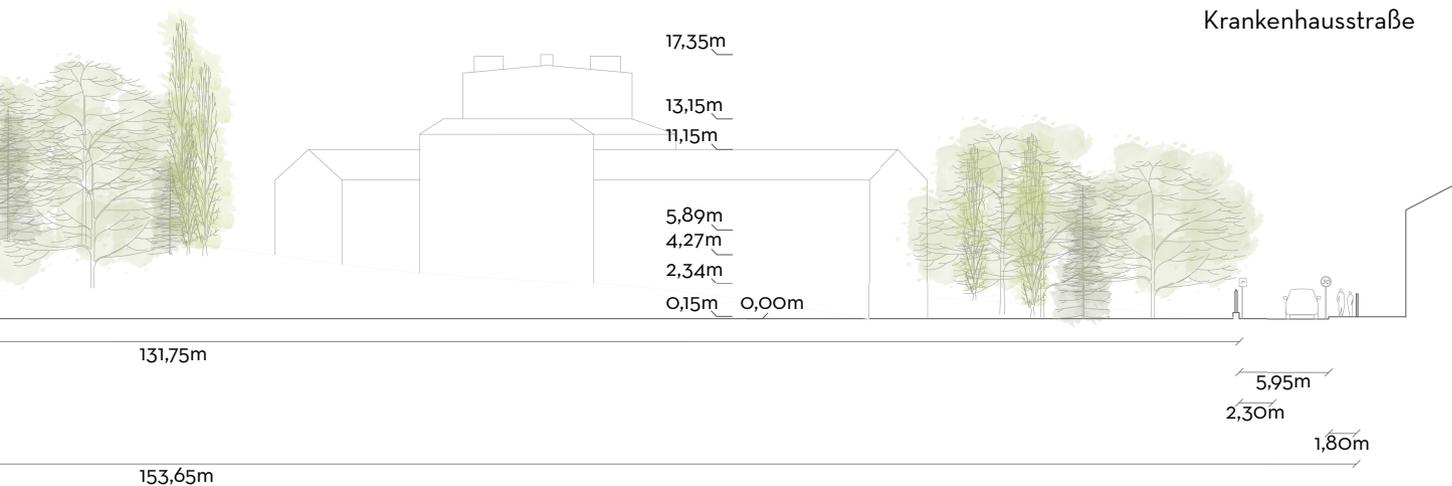
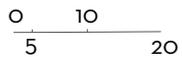


22.4 Bauplatz

Die Krankenhausstraße ist eine fast reine Anfahrstraße für die Anrainer. Das übliche Bild kennzeichnen parkende Autos. Sie ist auch durch den Zaun und Bäume zum Park begrenzt.

Krankenhausstraße





MATERIALITÄT

Die vorgefundenen Materialien und Möbel erzählen die Geschichte des Platzes und der Umgebung. Vom historischen Stadtplatz bis zum modernen Verwaltungsgebäuden kann man die Spur in Bodenbelägen, Stadtmöbeln und der Vegetation verfolgen.

BODENBELÄGE

In der Hans-Hatschek-Straße sind für die Fahrbahn Pflastersteine und für den Gehsteig Asphalt verwendet worden (2). Die Krankenhausstraße, Franz-Schubert-Straße und Salzburger Straße sind ausschließlich asphaltiert(1). Für die Wege des Grundstückes des OKHs wurde Schotter genutzt. Der Rest ist größtenteils begrast.

VEGETATION

Der Park lebt von der Inszenierung des Wasser im Teich (5), Gras(4), Bäumen(6) und natürlichen Schotterwegen(3). Diese vier Komponenten erzeugen ein ruhiges Bild beim Nutzer. Das Gegenbild dazu bilden die umgebenden Straßen die kaum Bepflanzung oder Grünflächen zulassen. Lediglich die Hans-Hatschek-Straße wirkt durch große, alte Bäume alleinartig und zeugt dadurch von historischem Charme.

MOBILIAR

In der Hans-Hatschek-Straße befinden sich einige Sitzbänke(13), die durch die Verwendung von Stein und Holz alt wirken. Die Wurzeln der dort befindlichen Bäume sind allesamt mit Kies ver-

deckt(12).

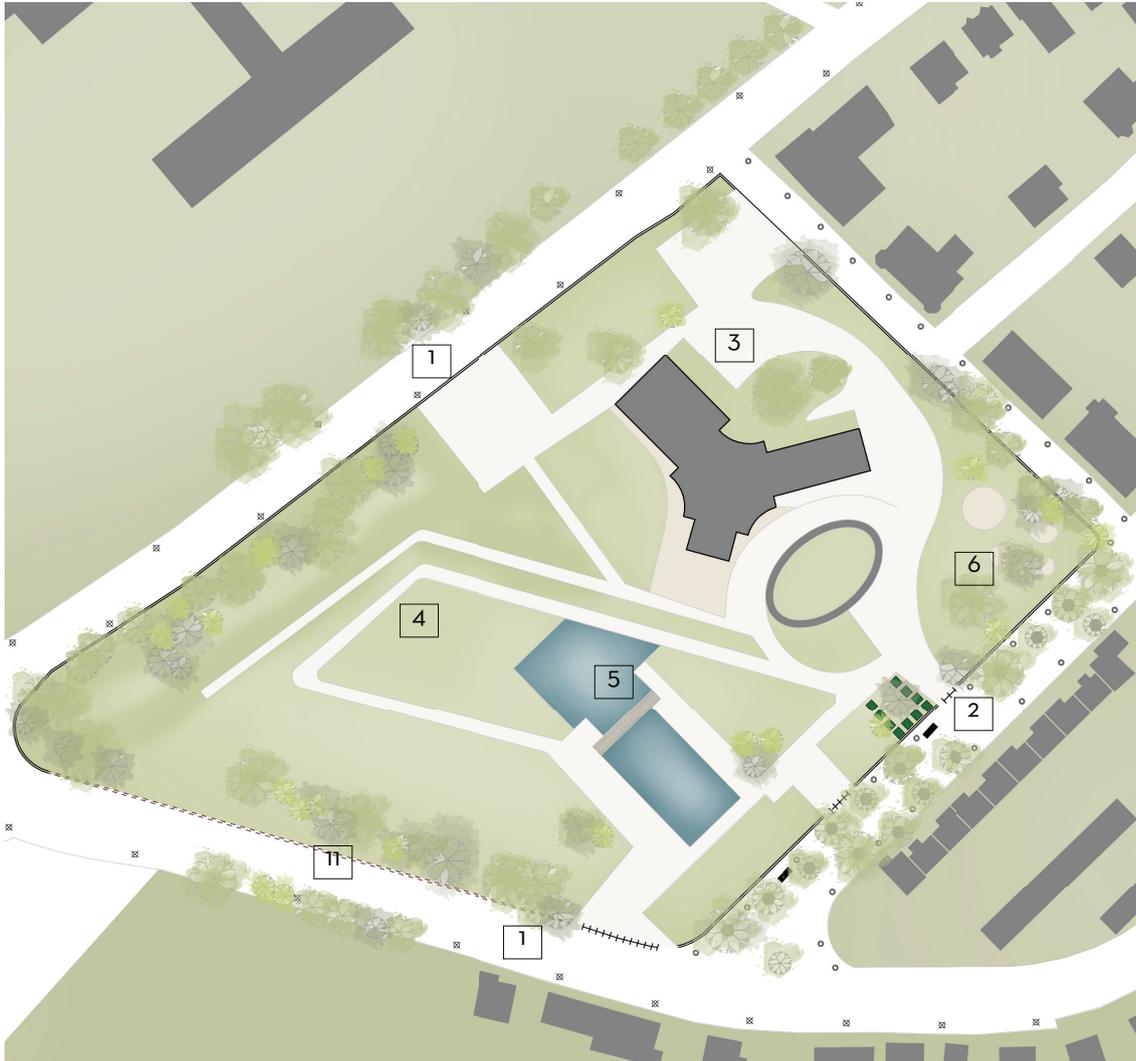
In dieser und in der Franz-Schubert-Straße sind 2,60m hohe Laternen (15) anzutreffen. Diese verstärken zudem den Alleecharakter.

Die Salzburger Straße hat sehr hohe Laternen(14), die die Straße zudem neutraler wirken lassen.

Die Haltestellen (11) in der Umgebung sind alle violett angestrichen und teils überdacht, teils nur als Schild gekennzeichnet. Der Park ist komplett umzäunt. Die Umzäunung besteht auf drei Seiten aus dem historischen Zaun (8) aus dem Jahre 1930. Der Teil in der F.-Schubert-Straße ist neu (9) und die Eingänge sind durch Barrikaden (10) versperrt.



- alter Zaun
- neuer Zaun
- barrikierte Zugänge
- Laternen (14)
- Laterne (15)
- bedeckte Baumwurzeln
- Sitzbänke
- Hochbeete



23
Materialität



1) Asphalt
Salzburger Straße
Gehsteige



2) Pflastersteine 5x5
Hans-Hatschek-Straße



3) Schotter



4) Gras



5) Wasser aus Teich



6) Gartenlandschaft



7) Hochbeete



8) alter Zaun h=1,90m
Hans-Hatschek-Straße
Salzburger Straße



9) neuer Zaun h=1,60m
F-Schubert-Straße



10) Barrikaden
bei Zugängen



11) Bushaltestelle
Franz-Schubert-Straße



12) Baumwurzeln mit
Kies bedeckt
Hans-Hatschek-Straße



13) Sitzbänke 4 Stück
Hans-Hatschek-Straße



14) Straßenlaterne
Salzburger Straße



15) Straßenlaterne
Hans-Hatschek-Straße
Franz-Schubert-Straße

FOLGERUNG

Durch die Verbindung und Verbesserung der verschiedenen Elemente der drei Faktoren, soll eine einheitliche Atmosphäre geschaffen werden. Der Freiraum weitet sich damit auch auf die Straßen und die Nachbarschaft aus und wird somit ein Ort der Begegnung.

3.3. BARRIEREN

Die Stiftung und deren Gelände bilden seit fast einem Jahrhundert ein kleines Zentrum in der Stadt. Der früher nach außen geöffnete Raum ist durch die landschaftsarchitektonische Umgestaltung im Jahre 2007 im Rahmen der Gartenschau zu einer Oase der Ruhe, die leider keinen Bezug mehr zur Nachbarschaft hat, geworden. Die nachfolgende Nutzungsänderung der Stiftung fordert Interaktion und Verbindungen mit der Nachbarschaft und Stadt. Jedoch fehlt es deutlich an dieser Interaktion.

VERKEHR

- In der Salzburger Straße ist die Höchstgeschwindigkeit 50km/h.
- Der Gehsteig ist in der Salzburger Straße sehr schmal (<150cm) und hoch (>12cm).
- Der Radweg ist spärlich ausgebaut.
- Die Klosterstraße ist eine Einbahn zur Salzburger Straße hin und voller parkender Autos der Anrainer.
- Die Hans-Hatschek-Straße ist eine ruhige Wohnstraße (30er Zone).

FUNKTIONEN

- Entlang der Salzburger Straße befinden sich ein Kloster, Altenheim und die Bezirkshauptmannschaft. Diese haben reichlich Distanz zur lauten Straße.
- Die Hans-Hatschek-Straße ist eine reine Wohnstraße mit größtenteils Einfamilien- und Reihenhäusern.

- In der Franz-Schubert-Straße sind das Finanzamt und die gerade im Bau befindliche Gebietskrankenkassa. Danach reihen sich Einfamilienhäuser direkt an der Straße an.
- Der Park wird fast ausschließlich von Hundehaltern genutzt, da die Hunde dort leinenlos herumlaufen dürfen, da kaum Menschen dort sind.

ARCHITEKTUR

- Das Grundstück ist teils vom historischen, teils von einem neuen Zaun umgeben. Dieser erweckt bei Passanten das Gefühl, dass das Gelände privat und der Zugang verboten wäre.
- Die Eingänge sind durch Betonbarrieren zusätzlich versperrt. Der Grund dafür soll unerlaubtes Parken am Grund sein.

TOPOGRAPHIE

- Durch die Geländeänderung von 2007 ist der Blick von der Salzburger Straße zum Park durch eine Böschung und Bäume versperrt.
- Der Park ist nur zur ruhigen Hans-Hatschek-Straße offen
- Durch die starke Bepflanzung durch Bäume fehlen Blickkontakte der umgebenden Straßen.



Mülleimer mit Hundekotbeutel



Eingang barriadiert



Böschung mit Bäumen zur Salzburger Straße

FOLGERUNG

-Verkehr:

Die Salzburger Straße muss umgestaltet werden, um eine einladendere Vorsituation zu schaffen.

Die Rad- und Gehwege müssen besser ausgebaut und nutzerfreundlicher werden.

-Funktion:

Es soll eine Orientierung zu den öffentlichen Funktionen entstehen.

-Architektur:

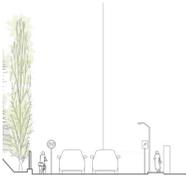
Der Zaun muss entfernt werden.

Die Zugänge sollen begrüßen und nicht versperren.

-Topographie:

Das Gelände muss abgeändert werden und keine Barrieren schaffen.

Blickkontakte und aktive Verbindungen sollen von allen Seiten möglich sein.



7,50m
1,50m 2,10m
1,30m

1 Salzburger Straße

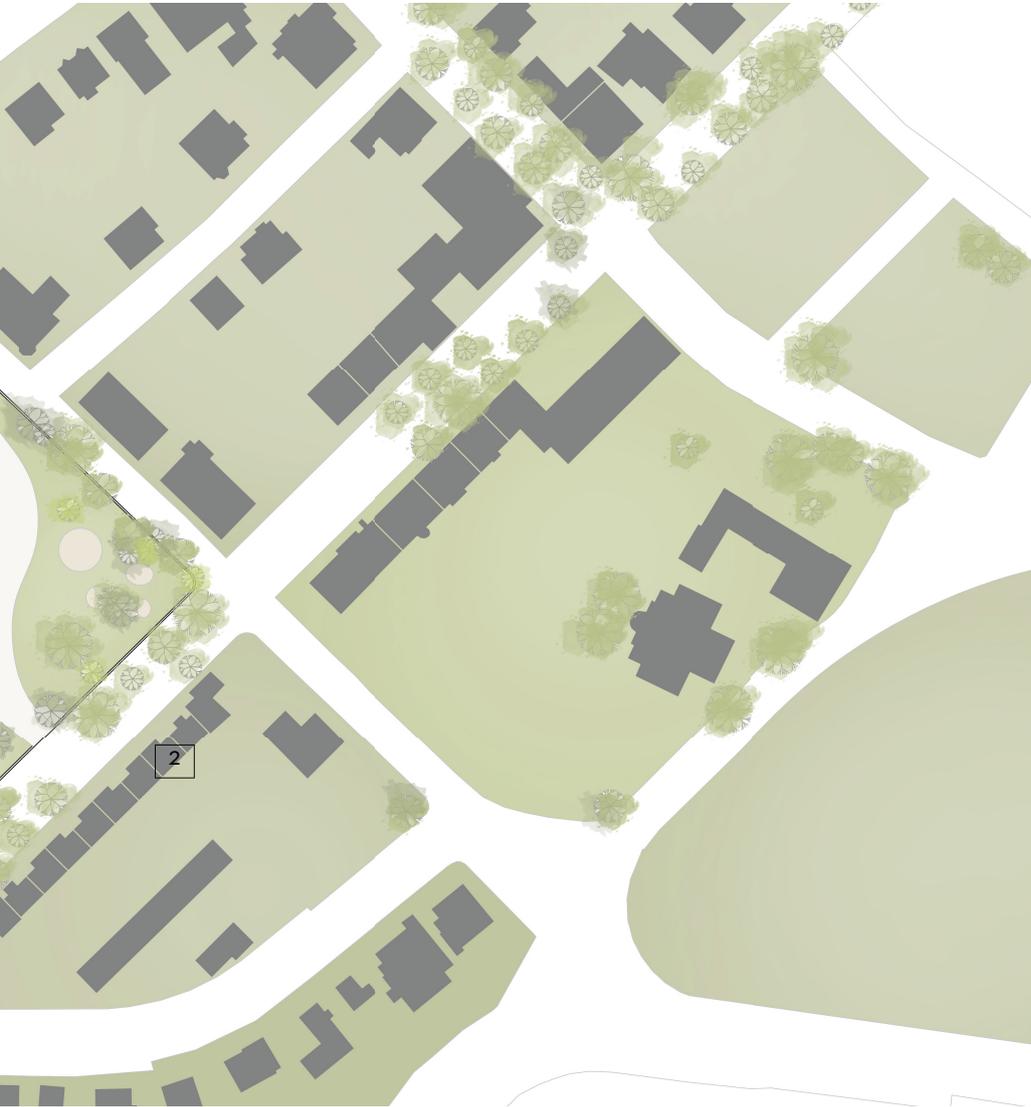


2 Wohnumgebung



3 Zaun

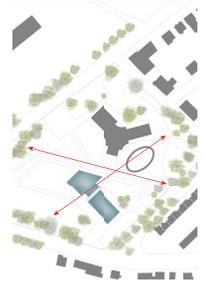




4 Zugänge



5 Böschung



6 Durchsicht



4. EIN RUNDGANG UM DIE HATSCHEK STIFTUNG

Ein Spaziergang von der Hans-Hatschek-Straße zum Bauplatz, um diesen herum und entlang der Salzburger Straße wieder zurück zum Anfang, lässt viele Eindrücke entstehen. Eine Vielfalt von Gebäudegrößen, Bepflanzung, Bodenmaterialien sowie Stadtmöbel findet man an diesem Ort, wie sonst an kaum einem in der Stadt.

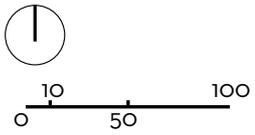
Ab der Kreuzung der Salzburger Straße in die H.-Hatschek-Straße wirkt diese wie eine Allee. Eine Baumreihe begleitet einen bis zur Hatschek Stiftung und der Gehsteig wird durch Sitzbänke geschmückt. Es ist sehr ruhig, kaum ein Auto fährt durch, jedoch parken beidseitig viele. Die Gebäude wirken wie alte Villen und werden Richtung Bauplatz zu Einfamilienhäusern und gegenüber des Baugrundes zu Reihenhäusern.

Biegt man kurz vor dem Bauplatz rechts ab, steht man in der Krankenhausstraße, die ebenso still ist und in der nur einseitig Autos parkend stehen. Auf einer Seite sieht man Einfamilienhäuser, die zum Park des OKHs schauen, jedoch wird ihr Blick durch Bäume versperrt.

Am Ende der H.-Hatschek-Straße verläuft die F.-Schubert-Straße. Diese ist vor allem von der großen Breite der Fahrbahn gekennzeichnet. Auf der einen Seite reihen sich niedrigere Einfamilienhäuser mit der Frontseite zum Park hin. Folgt man der F.-Schubert-Straße in den Westen merkt man eine andere Architektur. Die Gebäude werden größer und lassen auf eine andere Nutzung schließen.

Die Straße mündet in die Salzburger Straße. Diese Straße hat nur auf einer Seite einen Gehsteig und auf der anderen entlang des Parks einen Radweg. Die Straße ist vielbefahren und die Autos fahren nur schnell vorbei. Dementsprechend haben sich die Gebäude herum zurückgezogen und Abstand zur Straße gelassen. Die Gebäude sind größer und beherbergen die Bezirkshauptmannschaft, ein Kinderheim und ein Altenheim, das anschließt an das Mutterhaus der Franziskanerinnen.

Der Park um das OKH ist von einem Zaun umgeben und dessen Zugänge sind regelrecht verbarriadiert. Er wirkt nicht sehr einladend und wird dementsprechend von der Bevölkerung schlecht angenommen. Geht man jedoch im Park herum, ergeben sich einige nette Aussichten. Richtung Westen hin ragt der höchste Teil des Mutterhauses neben der Spitze der Hatschek Stiftung empor. Schaut man nach Nordosten sticht der Kirchturm der Evangelischen Kirche über den Dächern der Häuser hervor. Stellt man sich auf die Terrasse der Stiftung und schaut nach Süden wirkt es, als ob der Himmel genau am Hügel beginnen würde und dahinter nichts passieren täte.



25.1
Blick in die
Krankenhausstraße





25.2
An der Hatschek Stiftung
vorbei in die
Krankenhausstraße

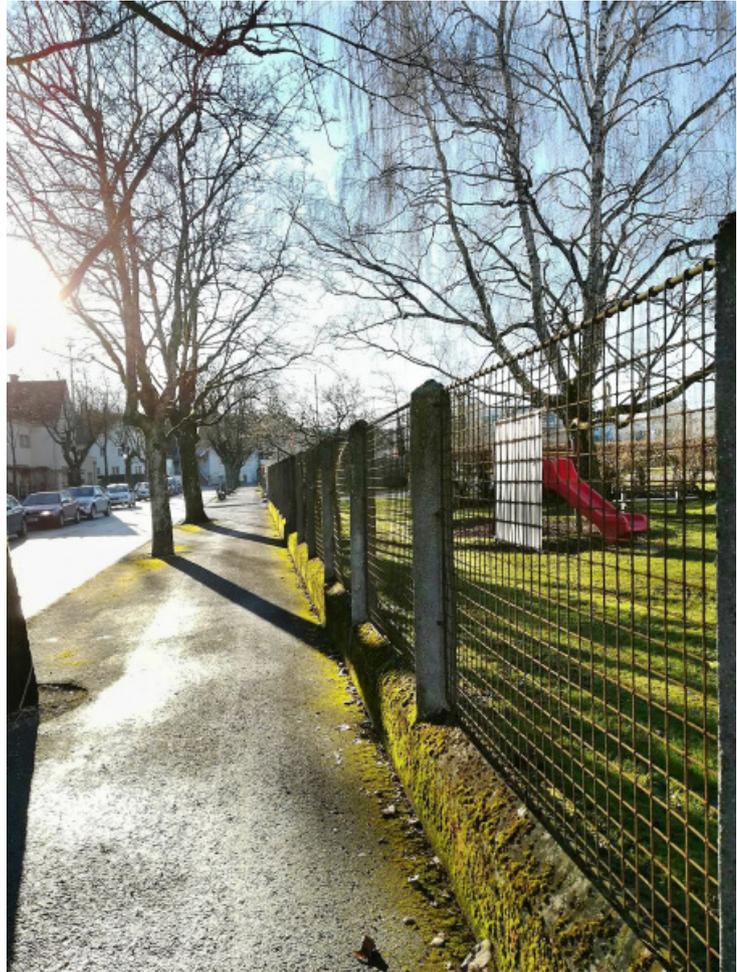
25.3
Hinteransicht
Hatschek Stiftung





25.4
Blick in die
Hatschek-Straße

25.5
Alter Zaun der
Hatschek Stiftung





25.6
Blick über den Park zu
den ehemaligen
Arbeiterhäusern

25.7
Blick in die
Franz-Schubert-Straße





25.8
Über den Zaun zur
Hatschek Stiftung

25.9
Von der Hatschek
Stiftung zu
Einfamilienhäusern





25.10
Blick in die
Salzburger Straße

25.11
Zugang zum Park über die
Salzburger Straße





25.12
Böschung zur
Salzburger Straße

25.13
Hatschek Stiftung mit
Mutterhaus im Hintergrund



5. ENTWURF
“HATSCHEK-PODIUM”

5.1. AUFGABENSTELLUNG

Der Entwurf thematisiert das Fehlen eines kulturellen Zentrums in der Umgebung um Vöcklabruck. Die Lage der Stadt – mittig zwischen Linz und Salzburg – verlangt nach einer derartigen Interaktion. Die Stadt ist auf mehrere Zentren aufgeteilt. Für den Entwurf ist wichtig zu erwähnen, dass der Stadtplatz, der Stadtpark und der Busbahnhof in unmittelbarer Umgebung des Bauplatzes sind. Um diese Zentren durch ein Neues zu ergänzen und eine Interaktion zu ermöglichen, müssen Schritte, wie Verkehrsänderung, Funktionsklärung und architektonische Eingriffe getätigt werden.

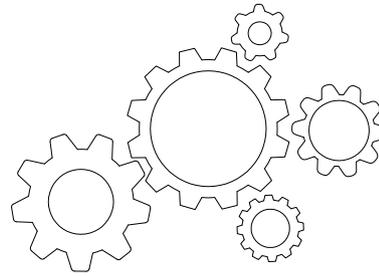
Meine Intention ist es einen zusätzlichen, öffentlichen Raum für die Stadt und im Speziellen für das in der Hatschek Stiftung beherbergte OKH zu schaffen. Damit bekommt der Großraum Vöcklabruck einen eigenen Raum für Kulturereignisse und Platz für Kunstschaffende. Der Freiraum soll Aktivitäten ermöglichen, die im städtischen Gefüge noch keinen Platz gefunden haben bzw. die von der Bevölkerung gewünscht sind. Der Raum soll nicht einseitig sein. Er soll zu jeder Tageszeit belebt und nutzbar sein. Einerseits ist er als Veranstaltungsraum (Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, etc.) und andererseits als Freizeitraum (Schulcampus, Treffpunkt, Spaziergang, etc.) nutzbar und lädt dadurch alle Arten von Menschen ein ihn zu gestalten und zu nützen. Die Konzeptdarstellungen zeigen Lösungsansätze, wie eine derartige Nutzbarkeit des Ortes geschaffen werden kann.

Wie Zahnräder werden die Volumina um das OKH und den verlangten öffentlichen Platz angereicht und durch Unterbrechungen in den umliegenden Gebäuden Blickbeziehungen in allen Richtungen geschaffen.

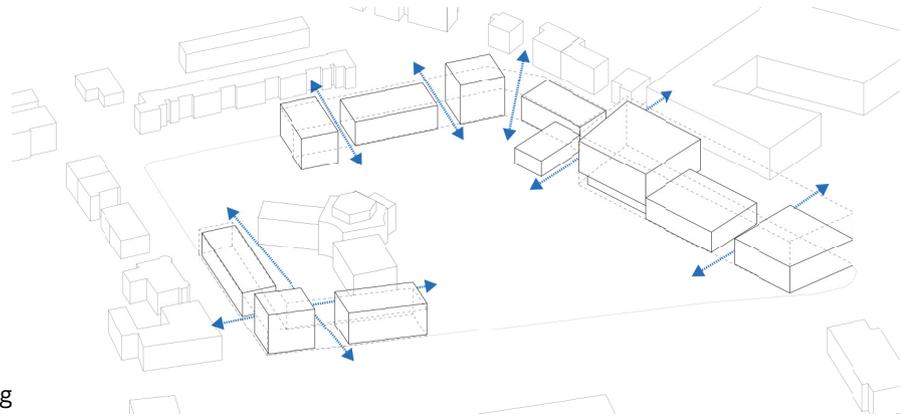
Die Durchquerung vom Raum erfolgt durch bewusst gesetzte Zugänge, die sich im Platz treffen und eine große Sammelstelle bilden.

Durch die Setzung der Volumina und die Wegebildung entstehen drei große Zonen, die als öffentliche, halböffentliche und private wahrgenommen werden.

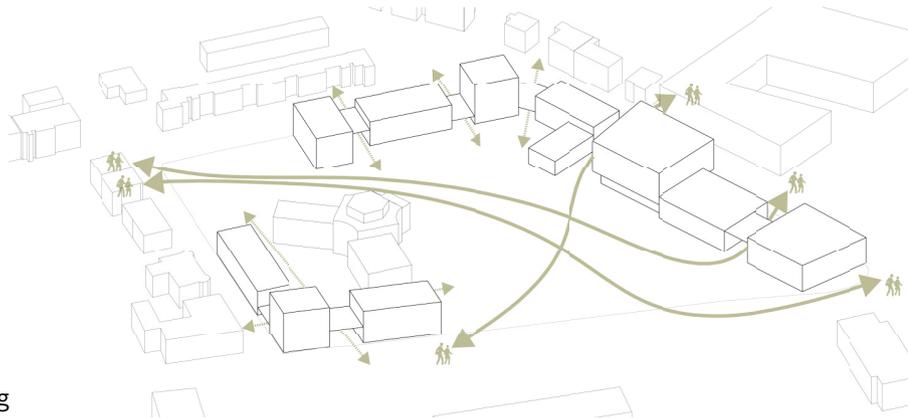
Die bewusste Nutzung von Begrünung und die richtige Beleuchtung verstärken diese Zonierungen und ermöglichen somit den öffentlichen Raum als ein Highlight für alle Passanten wahrzunehmen.



26 Zusammenspiel



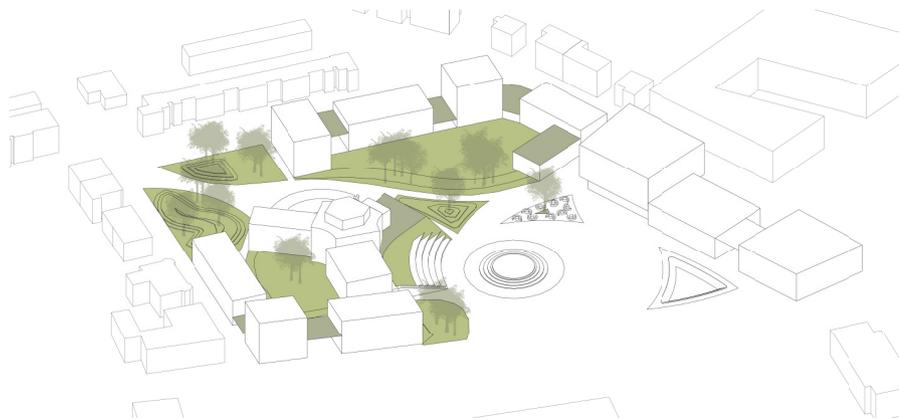
27 Volumenverteilung



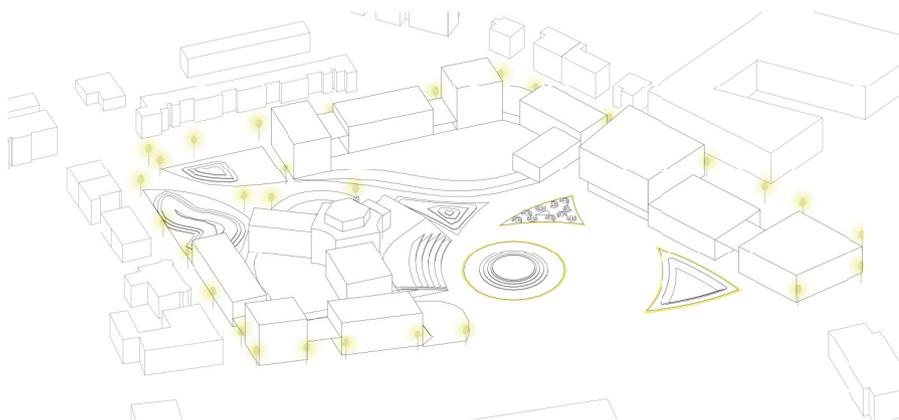
28 Durchquerung



29 Zonierung



30 Begrünung



31 Beleuchtung

5.2. FUNKTIONEN

Die Funktionsbestimmung passiert aus logischen Schlussfolgerungen, die die Umgebung und Bewohner verlangen. Der Bestand auf dem Bauplatz hat eine kulturelle Funktion eingenommen. Um den Bauplatz herum ist vorwiegend Wohnen in jeglicher Art (Gemeindewohnungen, Einfamilienhäuser, Villen, Kinderheim, Altenheim, etc.) zu finden. Zudem befinden sich noch Verwaltungsgebäude, wie das Finanzamt, die Bezirkshauptmannschaft und ein Ärztezentrum in unmittelbarer Nähe. Somit lassen sich einige Funktionen zur Ergänzung finden.

Das bestehende OKH (Offenes Kunst- und Kulturhaus) soll durch eine Schule und eine Skatehalle ergänzt werden. Rund herum sollen Wohnhäuser entstehen, die sich durch Höhengsprünge mit der Umgebung identifizieren. Sie sollen eine gemeinschaftliche Wohnform fördern und durch zusätzliche Gemeinschaftsräume für die Bewohner einen Bezug zum öffentlichen Außenraum bilden.

Diese ganzen Funktionen sollen sich um einen Platz versammeln, der für alle Parteien und Fremde zur Nutzung freisteht. Er soll gleichzeitig Veranstaltungsraum für das OKH, Campus für die Schule, Spielfläche für die Kinder und Treffpunkt für Jugendliche und Kunstschaffende sein. Er soll bei Tag, als auch bei Nacht mit verschiedensten Möglichkeiten wie Kinovorstellungen, Märkten, Konzerten, Lesungen und Skateboard Stunts belebt werden.

Durch die vorhergehenden Schritte, wie die Schaffung der Zugänge, die Straßenraumänderung und die Bestimmung der Funktionen, wird die Bebauung und Freiraumgestaltung grundsätzlich definiert.

Der öffentliche Platz wird an den Bestand angeschmiegt und durch einen im Süden gelegenen Bau begrenzt werden.

Im Norden zur Salzburger Straße hin wird ein Wohnbau ergänzt, wobei durch diesen ein privater Hof zwischen ihm und dem OKH entsteht.

Im Osten wird ein weiteres Volumen für das Wohnen hingestellt, welches die Wegführung auf dem Grundstück und das Einfangen des hinteren Bereiches zur Aufgabe haben soll. Dieses Volumen befindet sich in einem halböffentlichen Bereich zwischen offenen, öffentlichen und abgeschotteten, privaten Freiraum.

ÖFFENTLICH

- Grünflächen
- Wege
- Gebäude

GEMEINSCHAFT

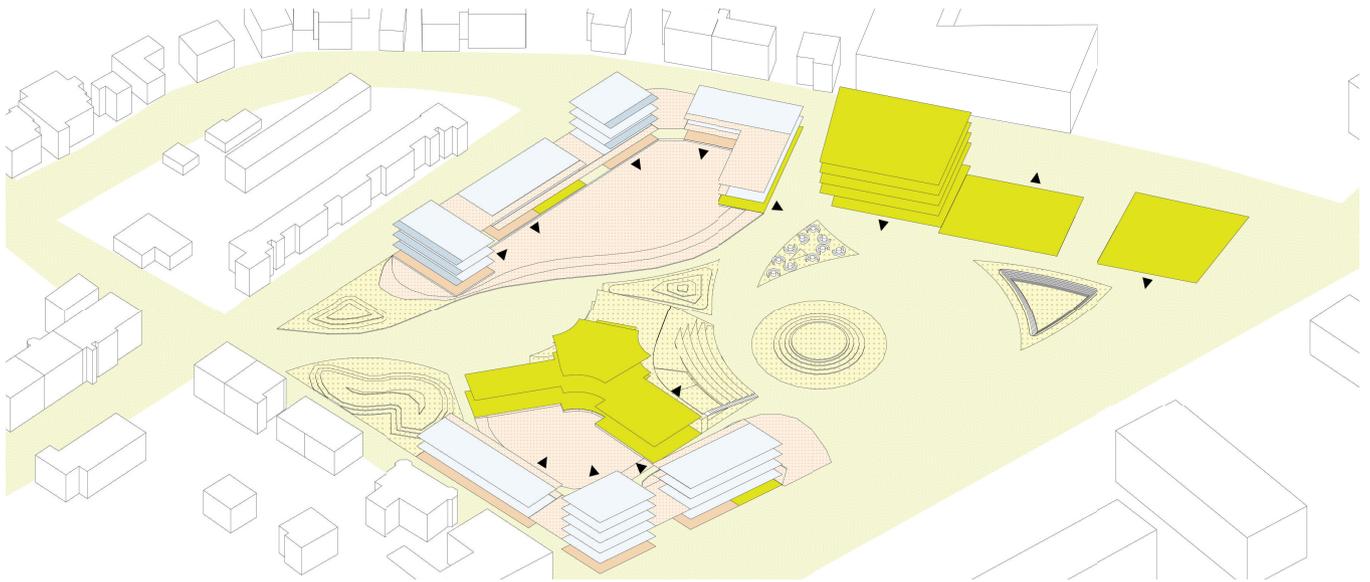
- Freifläche
- Gebäude

PRIVAT

- Freifläche
- Gebäude

BEZÜGE

- Orientierung



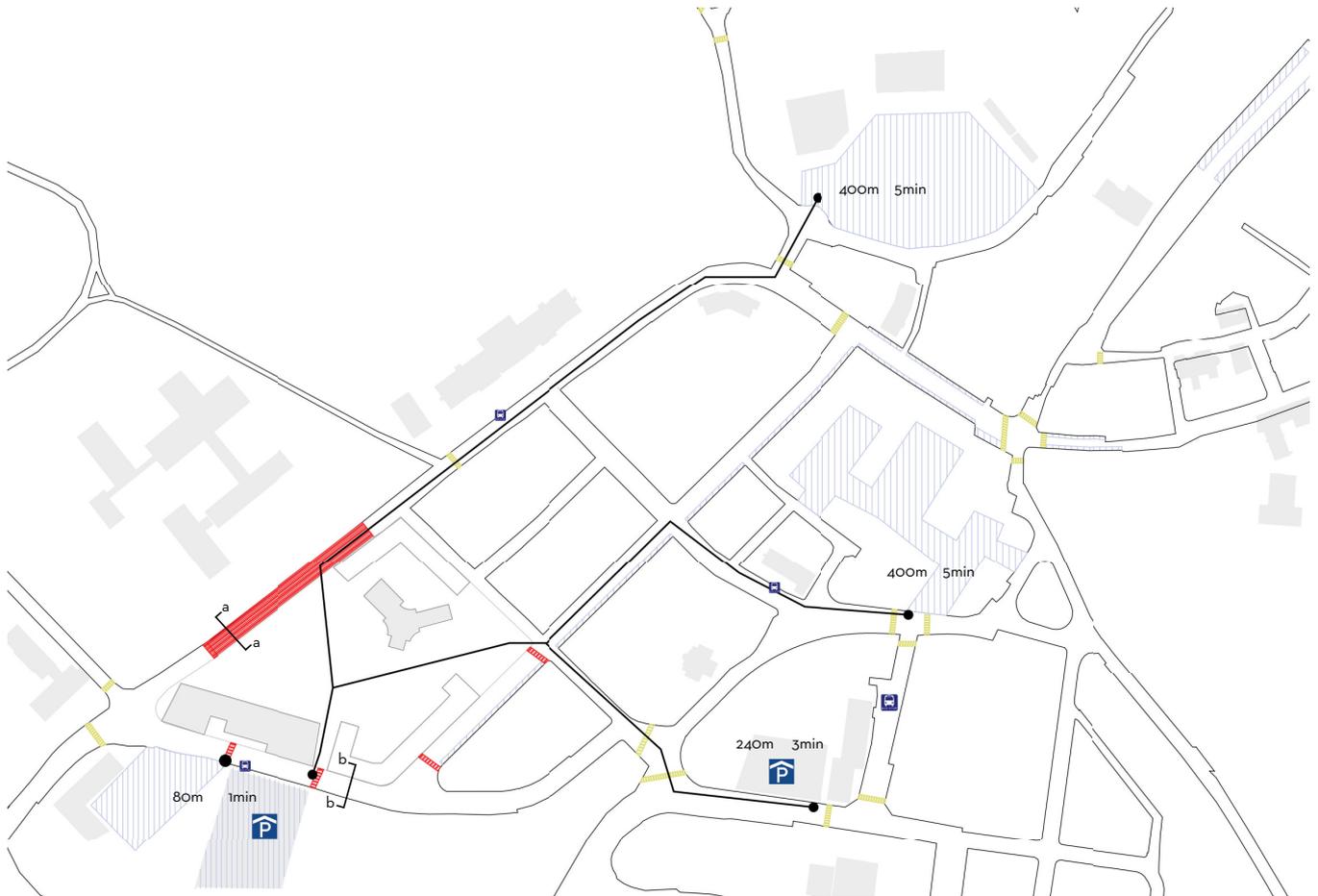
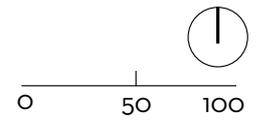
5.3. VERKEHR

Das Straßenbild von zwei der an den Bauplatz tangierenden Straßen muss geändert werden um dem öffentlichen Raum nutzerfreundlich zu gestalten.

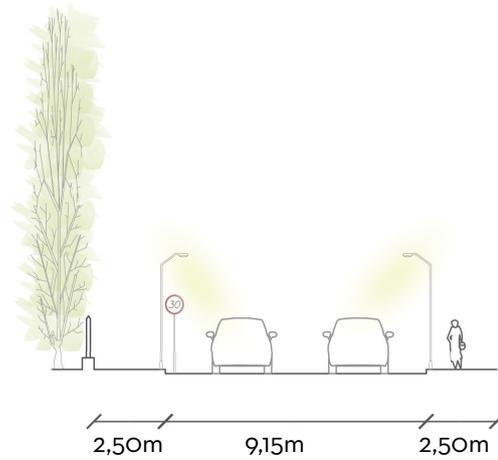
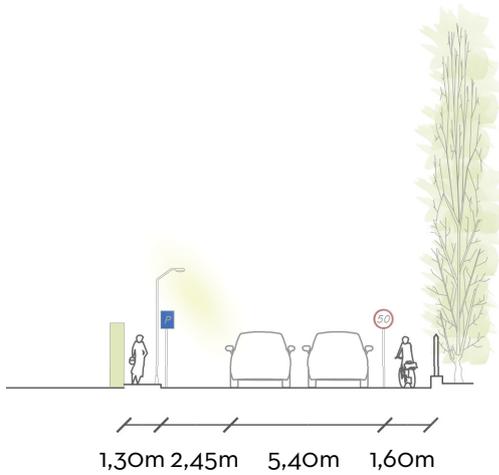
Die Salzburger Straße und die Franz-Schubert-Straße sind zurzeit vorrangig dem Auto als Fortbewegungsmittel angepasst. Indem diese zwei Straßen fußgänger- und radfahrerfreundlicher gestaltet werden, bekommt das Hatschek-Podium mehr Nutzer und somit auch mehr Gewichtung. Die Funktionen der Schule und der Skatehalle unterstützen zusätzlich eine autofreie Zone.

Zu diesem Problem taucht noch jenes der fehlenden Parkmöglichkeiten am Grundstück auf. Die Bewohner der Wohnhäuser brauchen trotzdem eine Möglichkeit, um das eigene Fahrzeug abzustellen. Dieses Problem hat eine simple Lösung. Im Umkreis von 500m befinden sich einige Parkgaragen und Parkplätze. Diese sollen für die Bewohner frei zugänglich gemacht werden. Somit bleibt die nächste Umgebung des Hatschek-Podiums autofrei, jedoch haben die Bewohner die Möglichkeit ihre Autos sicher abzustellen.

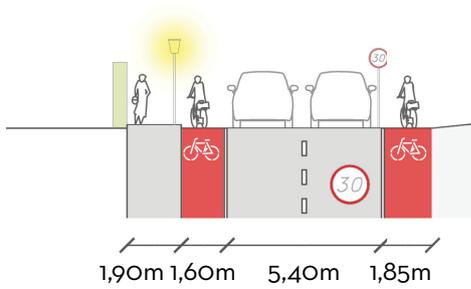
An den zwei vorher genannten Straßen, wird die Autofahrbahn auf ihr Minimum verkürzt, der Rest bleibt für die Fußgänger- und Radwege über. Die Maximalgeschwindigkeit wird auf 30km/h fixiert und auf der Salzburger Straße - entlang des Platzes - ein Aufmerksamkeitsfeld errichtet an dem Schrittgeschwindigkeit herrscht.



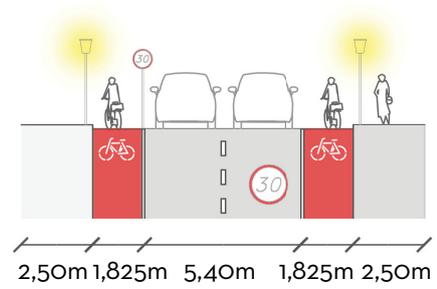
34 Parking



Bestand



a-a
Salzburger Straße



b-b
Franz-Schubert-Straße

Neu

5.4. PLÄNE

Durch das Zusammenspiel der drei Hauptfaktoren (Wohnen, Kultur, Freiraum) ergeben sich unterschiedliche Möglichkeiten und Qualitäten für und um den Raum des Projektes.

Das Hatschek-Podium wird zu einem zusätzlichen Zentrum in der Stadt und Umgebung.

Hatschek-Podium

Der öffentliche Platz öffnet sich einseitig nach Westen zur Salzburger Straße hin, wo es nicht allzu stört, wenn lautere Veranstaltungen stattfinden. Im Süden wird er von einem Schulgebäude, Turnsaal und einer Skatehalle; im Norden vom OKH und im Osten von Wohngebäuden begrenzt.

Er lässt viele Aktivmöglichkeiten offen, vom Marktplatz über Ausstellungen bis hin zu Filmübertragungen ist alles machbar und in der Hand der Nutzer. Alleinig wird er durch die drei Elemente Podium, Zone mit Sitzgelegenheit und Skategrube gegliedert.

Das Podium schmiegt sich mit seiner runden Form an die Form des Bestandsgebäudes. An dessen Form werden eine Terrasse und eine begrünte Tribüne für das Podium errichtet. Die geschwungenen Formen der Skategrube und der Sitzzone entstehen durch die Anpassung an dieselbe geschwungene Form des OKHs.

Außenanlage

Im Osten bekommt der Wohnkomplex einen Grünraum der 60cm tiefer liegt. Er wird durch diese Vertiefung abgegrenzt und durch Bäume vom öffentlichen Raum

getrennt. Dieser Bereich ist halböffentlich, da er vom öffentlichen Platz einsehbar und betretbar ist.

Der Freiraum des nördlichen Wohnkomplexes ist zur Nordseite des OKHs gerichtet und wirkt durch diese Abschottung viel privater als der Garten vom östlichen Wohngebäude.

Öffentliche Gebäude

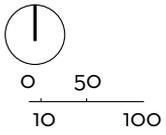
Die öffentlichen Gebäude richten sich alle zum Podium.

Das Schulgebäude springt im Erdgeschoss nach hinten um einen überdachten Zugang zur Schule zur ermöglichen. Durch große Verglasungen ist eine Interaktion mit dem Platz möglich.

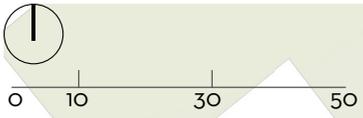
Die anschließende Turnhalle ist mit transluzentem Glas versehen. So kann man nachts ein Schattenspiel von außen betrachten und dennoch nicht direkt den Leuten beim Sport treiben beobachten. Die Skatehalle ist zur Franz-Schubert-Straße und zum Platz geöffnet, sie kannbeidseitig, einseitig oder total geschlossen werden je nach den Anforderungen.

Wohngebäude

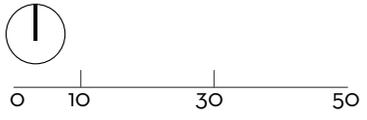
Die Wohnkomplexe haben Laubengänge als Balkonersatz. Sie sind turmartig ausgebildet und auf verschiedenen Ebenen durch größere Terrassen mit einander verbunden. Die Fassade macht Vor- und Rücksprünge und gliedert so den Laubengang zum Weg (1,2m breiter Fluchtweg) und tieferen Einschnitten, die balkonartig verwendet werden können. So bekommen die Bewohner zusätzlich zu den Gärten auch von Fremden geschützte Freibereiche.



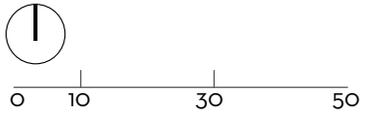
37
Erdgeschoss



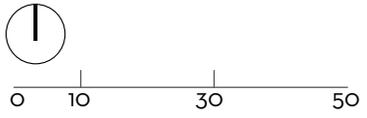
38
1. Obergeschoss



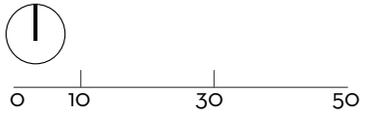
39
2. Obergeschoss



40
3. Obergeschoss



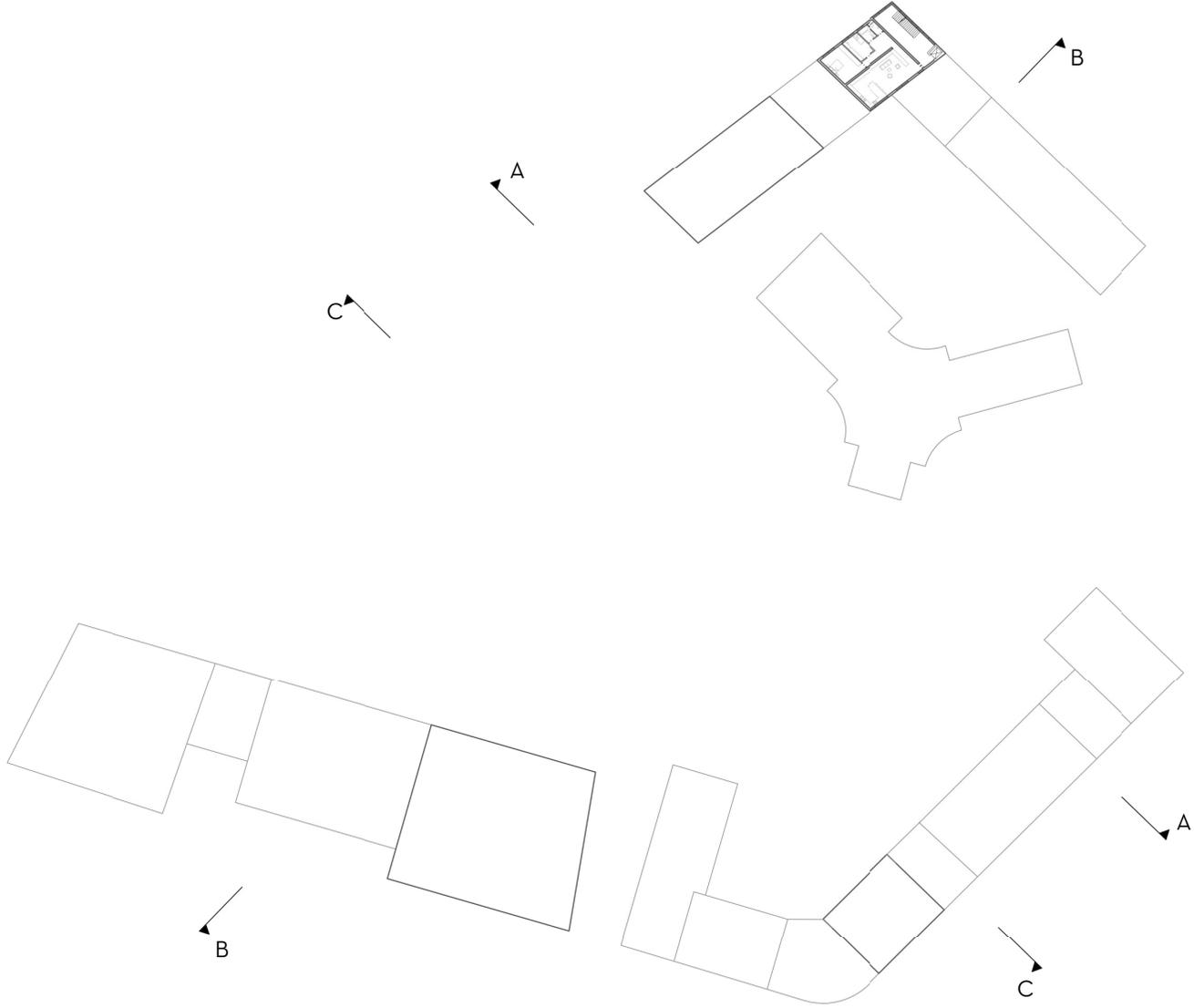
41
4. Obergeschoss



42
5. Obergeschoss



0 10 30 50



43
Schnitt A-A



43
Schnitt A-A



43
Schnitt A-A



5.5. MATERIAL

Betrachtet man die Materialnutzung der Umgebung, wird man schnell feststellen, dass sich Putz, Holz und Glas immer wiederholen.

Das Projekt unterteilt die Materialnutzung in die Kategorien Kultur, Wohnen und Freiraum und versucht die Materialvielfalt der Umgebung einzubeziehen und die drei Kategorien zu einigen.

Kultur

Das Bestandsgebäude gliedert sich in die Thematik der Umgebung und verwendet die Materialien seiner Bauzeit: Ziegel und Putz. Jedoch sorgen Graffitis und eine Böschung (Wiese) für einen zeitgemäßen Touch. So zeigt sich auch der heutige Inhalt des Gebäudes nach außen.

Wohnen

Was das Wohnen angeht, hat die Umgebung alle möglichen Varianten an Material vorzuweisen. Beim genaueren Hinsehen ist aber zu bemerken, dass Putz und Holz in größter Vielfalt die Hauptakteure sind.

Die Wohngebäude im Projekt nutzen genau diese zwei Materialien (weißer Putz und Holz) und bekommen zudem Glasgeländer, die von Pflanzen überwachsen werden. So spiegelt die Fassade die Umgebung wieder und verdeutlicht die ehemalige Nutzung des Parks nochmal.

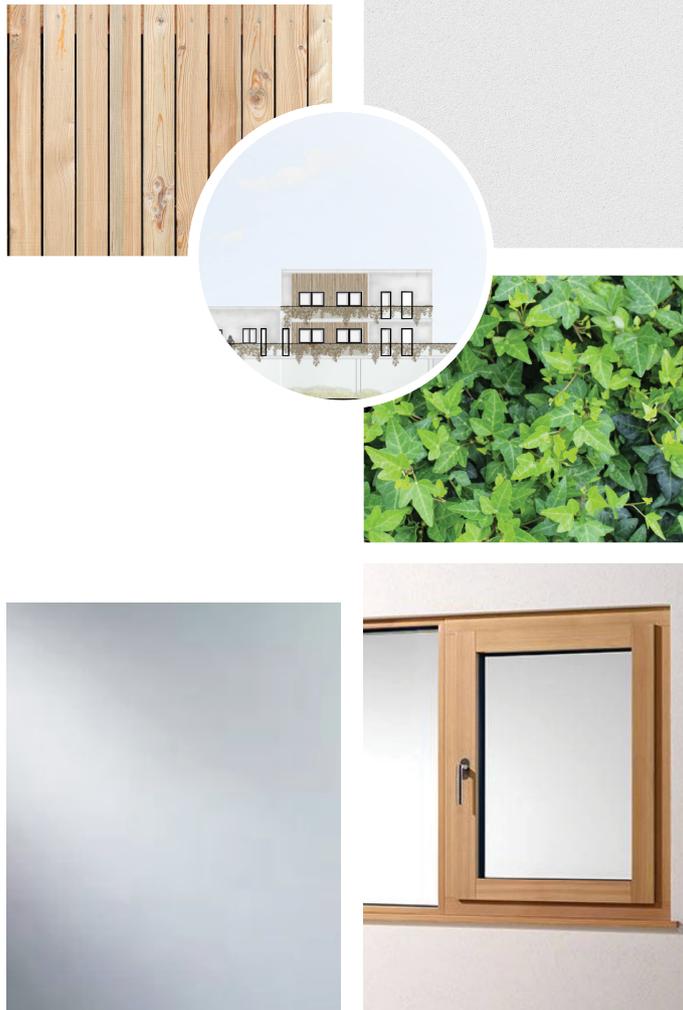
Freiraum

Der Freiraum behält die Natürlichkeit, die er als Park hatte. Die Wege und der gesamte Platz werden mit Komex fixiert und durch Wiesen ergänzt.

Einzig das Podium, die Skategrube und die Sitzbänke sind aus poliertem Beton und stechen damit als Highlights hervor. Diese „Stadtmöbel“ gliedern den großen Platz und lassen unterschiedlichste Nutzungen zu.



44
Wiese, Ziegel grau gestrichen,
Putz ocker, Graffiti



45
Holzlattung, weisser Putz,
Fassadenbegrünung,
Glas, Holzfenster



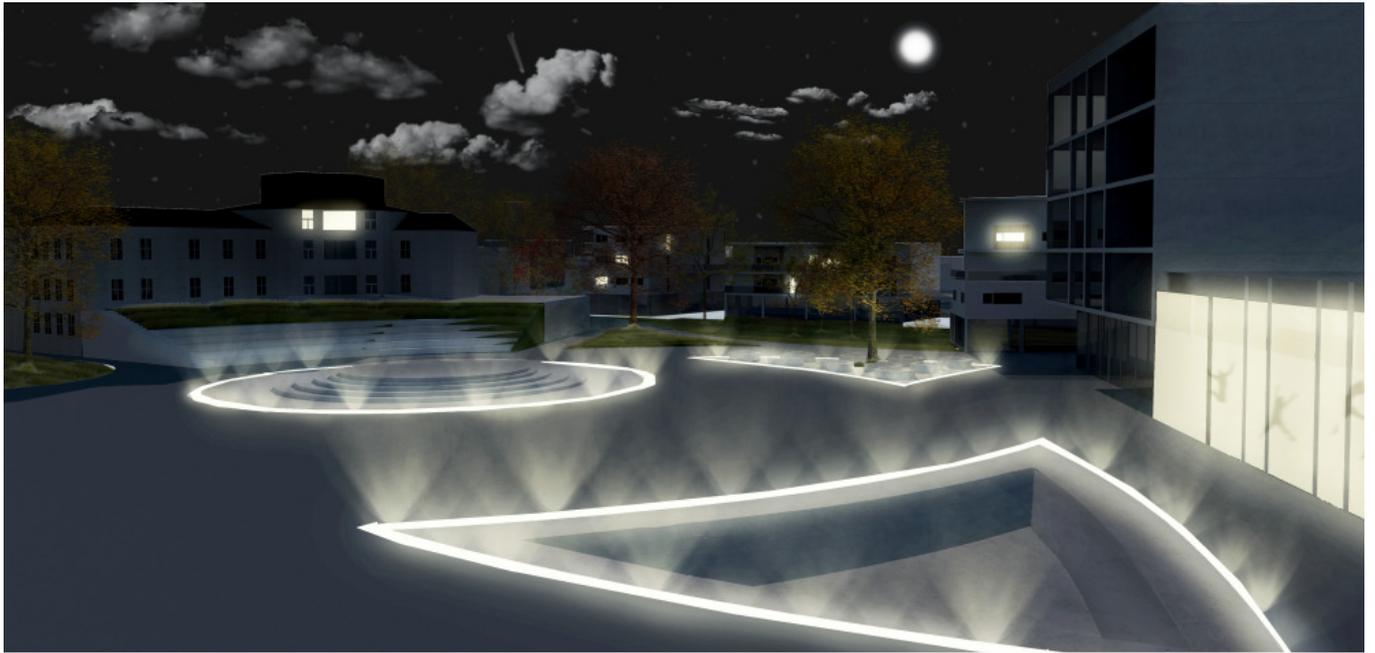
46
Gebüsch, Betonsitzbänke mit
Holzlattung, weißer Beton
poliert, Komex, Wiese

5.6. SCHAUBILDER

47
Blick auf Hatschek-Podium bei Tag



48
Blick auf Hatschek-Podium bei Nacht



43
Schnitt A-A



43
Schnitt A-A



43
Schnitt A-A



6. ANHANG

LITERATURVERZEICHNIS

SELBSTSTÄNDIGE PUBLIKATION:

Mag. DDr. Satzinger, Franz/ Mag. Lötsch, Maximilian: Vöcklabruck. Eine Stadt mit Tradition und Zukunft, Vöcklabruck, 2015

Mag. DDr. Satzinger, Franz: Vöcklabruck Stadtgeschichte. Von den Anfängen bis 1850, Vöcklabruck, 2006

Dr. Trathnigg, Gilbert: 600 Jahre Stadt Vöcklabruck. Wels, 1958

Weber, Eduard: Vöcklabruck in alten Ansichten. Bd. 1-3, Zaltbommel, 1984/1992/2000

UNSELBSTSTÄNDIGE PUBLIKATION:

Internetquellen:

Miller, Hans-Peter (28.03.2011): Salzburg - Stadt mit Geschichte, https://www.stadt-salzburg.at/internet/bildung_kultur/stadtgeschichte/salzburg_stadt_mit_geschichte_332417.htm , 07.05.2017

o.A.: Geschichte der Stadt Linz, <http://www.linz.at/geschichte/de/1135.asp>, 07.05.2017

o.A.: <http://iuvavum.org/php/ort.php?id=75>, 10.07.2017

o.A.: Haus, <http://www.okh.or.at/haus>, 09.08.2017

Sonstige:

Tourismusverband: Ein historischer Rundgang entlang der alten Stadtmauer. Tafel 1-12, Vöcklabruck, o. J.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle hier nicht angeführten Bilder, Grafiken, Pläne wurden von der Autorin selbst angefertigt.

1 Bezirk Vöcklabruck Straßennetz: Dr. Trathnigg, Gilbert: 600 Jahre Stadt Vöcklabruck. Wels, 1958

5 Stadtplan der Stadt Vöcklabruck: Dr. Trathnigg, Gilbert: 600 Jahre Stadt Vöcklabruck. Wels, 1958

8 Stadtplan der Stadt Vöcklabruck: Dr. Trathnigg, Gilbert: 600 Jahre Stadt Vöcklabruck. Wels, 1958

Fotos in 2.2. Analyse Stadt Vöcklabruck:

Bahnhof Vöcklabruck Aufnahmegebäude: Linie29, https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bahnhof_V%C3%B6cklabruck_Aufnahmegeb%C3%A4ude.JPG 03.08.2017

Spielplatz Vöcklabruck - Dschungel: o.A.,
<http://www.spiel-raum-creativ.at/main/projekte/spielplaetze/voecklabruck-dschungel.html> 03.08.2017

Vöcklabruck Lebzelterhaus Hinterstradt15: El bes,
https://commons.wikimedia.org/wiki/File:V%C3%B6cklabruck_Lebzelterhaus_Hinterstadt15.jpg 03.08.2017

Hallenbad, Sauna & Parkbad Freizeitpark Vöcklabruck: o.A.
<https://www.herold.at/gelbe-seiten/v%C3%B6cklabruck/4dpGB/hallenbad-sauna-parkbad-freizeitpark-v%C3%B6cklabruck/> 03.08.2017

LKH Vöcklabruck: Aschl,
<https://www.aschl-edelstahl.com/landeskrankenhaus-voecklabruck-ooe/> 03.08.2017

Stadtteich: Roland Barthofer,
<https://www.ignant.com/2013/05/13/vocklabruck/?lang=de> 08.08.2017

Parkbad im Freizeitpark Vöcklabruck: Kultur und Freizeit GmbH
<https://www.mamilade.at/ooe/voecklabruck/ausflugstipps/badespass/parkbad-im-freizeitpark-vocklabruck> 08.08.2017

roter Laufweg Pfarrerwald: Stadtgemeinde,
<https://www.meinbezirk.at/voecklabruck/lokales/konflikt-um-rote-laufstrecke-d1071384.html> 08.08.2017

Voralpenstadion Vöcklabruck, Phillipp Eitzinger,
https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Voralpenstadion_Voecklabruck.jpg 08.08.2017

Die Vöckla im Stadtgebiet Vöcklabruck: El bes
<https://de.wikipedia.org/wiki/V%C3%B6ckla> 08.08.2017

44

Wiese: Blumenwiese 007, o.A., <https://www.wallpaper-gratis.eu/jahreszeiten/fruhling/blumenwiese007-hintergrundbild.php>, 28.12.2017

Ziegel grau gestrichen: hochauflösende weiße Ziegel, anna_minsk, <https://de.depositphotos.com/59081159/stock-photo-high-resolution-seamless-texture-stained.html>, 28.12.2017

Putz oker: Yosima Designputz Grundfarbe: "Gelb.3", o.A., <https://baustoffplus.de/Farben/Putze/YOSIMA-Designputze/Grundfarben/Yosima-Designputz-Grundfarbe-Gelb-3::64.html>, 28.12.2017

Graffiti: o.A., Martin Watson, <http://www.fluorodigital.com/2016/05/interview-martin-whatson/>, 28.12.2017

45

Holzlattung: Holz- Beplankung, biruneran, <https://www.archinoah.de/texturen/holz/holzbeplankung-textur-987.html>, 28.12.2017

weisser Putz: Weiße Putz Textur 004, o.A. <https://www.bienenfisch-design.com/produkte/weisse-putz-textur-004/>, 28.12.2017

Fassadenbegrünung: Hedera helix 'Shamrock' - Efeu, o.A., <https://www.lubera.com/de/shop/hedera-helix-shamrock-efeu-produkt-2276364.html>, 28.12.2017

Glas: Glass texture transparent Spectrum Product Details, o.A., <http://harzite.com/?s=Glass%20texture%20transparent+1>, 28.12.2017

Holzfenster: o.A., https://www.energiesparhaus.at/denkwerkstatt/allgemein_a.asp?Thread=39350, 28.12.2017

46

Gebüsch: Hohe Gräser 45401586, Annette M. Pitts, <https://de.dreamstime.com/stockfoto-hohe-gr%C3%A4ser-image45401586>, 28.12.2017

Betonsitzbänke mit Holzlattung: Large Gas Fire Pit, Richard, <http://www.arrington.us/wp-content/uploads/2017/06/stunning-large-gas-fire-pit-50-best-outdoor-fire-pit-design-ideas-for-2017.jpg>, 28.12.2017

weißer Beton poliert: Textura de la pared del grunge, o.A., https://www.freepik.es/foto-gratis/textura-de-la-pared-del-grunge_1035050.htm, 28.12.2017

Komex: KoMex® BIO bij Spoor Oost Antwerpen, o.A., <https://www.koersmix.nl/nl/cases/148-komex-bio-spoor-oost-antwerpen>, 28.12.2017

Wiese: Magerwiese, Michael von Ferrari, <https://www.naturgarten.org/service/publikationen/naturgaerten-anlegen/blumenwiesen.html>, 28.12.2017

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Familie und all jenen bedanken, die mich fachlich und persönlich beim Verfassen dieser Arbeit unterstützt haben.

Ganz besonderer Dank gilt meinen Eltern, Ljilja und Mile, die mir dieses Studium ermöglicht und an mich in Momenten, in denen ich in Selbstkritik versunken bin, geglaubt haben.

Ein herzliches Danke an alle Freunde, die immer ein offenes Ohr für mich hatten und mir immer Rat und vor allem Motivation gaben. Auch möchte ich meinen Geschwister danken, die nie müde von meinen ständigen Fragen waren und mir immer Feedback, Inspiration und oft zum Lachen gaben.

Zu allerletzt will ich mich bei Frau Arch. Univ.-Prof. Aglaée Degros für ihre Betreuung, konstruktiven Vorschläge und Gespräche bedanken. Nach jedem Gespräch hatte ich eine Fülle an Ideen und erneute Motivation zum Weiterarbeiten und Entwerfen.

